

Presseexemplar

AUSSTATTUNG UND WOHNSITUATION PRIVATER HAUSHALTE

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003



Presseexemplar

AUSSTATTUNG UND WOHNSITUATION PRIVATER HAUSHALTE

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Impressum

Herausgeber: Statistisches Bundesamt – Pressestelle, Wiesbaden

Der Bericht „Ausstattung und Wohnsituation privater Haushalte – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003“ wurde verfasst von Sylvia Behrends, Silvia Deckl, Thomas Krebs und Anette Stuckemeier in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe IX C des Statistischen Bundesamtes.



Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen.

Wenden Sie sich hierzu bitte an:
Gruppe IX C „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“
Telefon: 0 18 88 / 6 44 - 8880
Telefax: 0 18 88 / 6 44 - 8975
E-Mail: ixc-info@destatis.de

oder an die Pressestelle:
Telefon 06 11 / 75 - 34 44, Telefax 06 11 / 75 - 39 76, E-Mail: presse@destatis.de

Grundlage der vorliegenden Publikation sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 7. Oktober 2003 in Berlin veröffentlichten Daten.



Ein kostenfreier Download des Berichtes im PDF-Format sowie weitere Informationen zum Thema der vorliegenden Publikation sind in der Internetpräsentation des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>) unter der Rubrik „Presse -> Presseveranstaltungen“ abrufbar.

Weitere Informationen zum Thema „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ finden Sie auch auf der Themenseite „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“ der Homepage des Statistischen Bundesamtes.



Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.destatis.de>

oder bei unserem journalistischen Informationsservice:

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11 / 75 - 34 44
- Telefax: 06 11 / 75 - 39 76
- E-Mail: presse@destatis.de

Bestellnummer: 0000111 - 03900

© Fotoquellen Titelseite: FontShop, Bild-Nr. 10021065 (Vater und Sohn am PC)

Gedruckt auf Recycling-Papier.

Erschienen im Oktober 2003.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Textteil**Inhalt**

Verzeichnis der Schaubilder	5
Verzeichnis der Tabellen	6
1. Das Einführungsinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 – aktuelle Indikatoren zum Lebensstandard privater Haushalte	7
2. Die soziodemographische und sozioökonomische Struktur der privaten Haushalte in Deutschland	11
2.1 Haushaltsgröße und Haushaltstyp	11
2.2 Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers	13
2.3 Alter des Haupteinkommensbeziehers	13
3. Die Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern	17
3.1 Telekommunikation und Personalcomputer	17
3.1.1 Mobiltelefon und Festnetztelefon	17
3.1.2 Personalcomputer und Internetanschluss	20
3.1.3 Deutschland im internationalen Vergleich	24
3.2 Unterhaltungselektronik	26
3.2.1 Videorecorder und DVD-Player	26
3.2.2 Weitere Medien der Unterhaltungselektronik	26
3.3 Fahrzeuge und Sportgeräte	27
3.3.1 Fahrräder	27
3.3.2 Personenkraftwagen	29
3.3.3 Sportgeräte	31
3.4 Elektrische Haushaltsgeräte	32
4. Die Wohnsituation privater Haushalte	35
4.1 Wohnen zur Miete/im Eigentum	35
4.2 Verfügbare Wohnfläche	38
4.3 Zweit- und Freizeitwohnungen, Garagen und Stellplätze	41

Anhang

A Tabellen	43
B Was beschreibt die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe?	61
C Glossar	65

Gebietsstand

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „**frühere Bundesgebiet**“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „**neuen Länder und Berlin-Ost**“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Zeichenerklärung

/	=	keine Angaben, da Zahlenwert aufgrund der geringen Haushaltszahl (weniger als 25 Haushalte) nicht sicher genug ist
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert aufgrund der Haushaltszahl (25 bis unter 100 Haushalte) statistisch relativ unsicher ist
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
.	=	Zahlenwert unbekannt
—	=	nichts vorhanden

Abkürzungen

bzw.	=	beziehungsweise
Mill.	=	Millionen
vgl.	=	vergleiche
z.B.	=	zum Beispiel
z.T.	=	zum Teil

Auf- und Ausgliederungen

Die vollständige Aufgliederung einer Summe ist durch das Wort **davon** kenntlich gemacht, die teilweise Ausgliederung durch das Wort **darunter**. Bei teilweiser Ausgliederung nach verschiedenen, nicht summierbaren Merkmalen sind die Worte **und** **zwar** gebraucht worden. Auf die Bezeichnung „davon“ bzw. „darunter“ ist verzichtet worden, wenn aus Aufbau und Wortlaut von Tabellenkopf und Vorspalte unmissverständlich hervorgeht, dass es sich um eine Auf- bzw. Ausgliederung handelt.

**Verzeichnis der
Schaubilder**

Schaubild 1: Struktur der Haushalte nach dem Haushaltstyp und durchschnittliche Haushaltsgröße	12
Schaubild 2: Struktur der Haushalte nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	15
Schaubild 3: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Telefonen in Haushalten insgesamt	18
Schaubild 4: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personalcomputern und Internetzugang in Haushalten insgesamt	21
Schaubild 5: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personalcomputern und Internetzugang nach Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	22
Schaubild 6: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personalcomputern und Internetzugang nach Haushaltstypen	24
Schaubild 7: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Internetzugang 2002 im internationalen Vergleich	25
Schaubild 8: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Videorecordern und DVD-Playern in Haushalten insgesamt	26
Schaubild 9: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit neuen Medien der Unterhaltungselektronik in Haushalten insgesamt.....	27
Schaubild 10: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personenkraftwagen in Haushalten insgesamt	29
Schaubild 11: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Sportgeräten (Home-trainern) nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen.....	32
Schaubild 12: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Haushaltsgütern nach Haushaltsgröße.....	33
Schaubild 13: Private Haushalte nach dem Wohnverhältnis	35
Schaubild 14: Private Haushalte nach dem Wohnverhältnis und nach Haushaltstypen	36
Schaubild 15: Private Haushalte mit Wohneigentum 2000 im internationalen Vergleich	39
Schaubild 16: Wohnfläche privater Haushalte	40
Schaubild 17: Wohnfläche insgesamt und für Kinder von Paarhaushalten und allein Erziehenden	41

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Beteiligung der Haushalte am Grund- bzw. Einführungsinterview der EVS 1993, 1998 und 2003 nach Bundesländern	9
Tabelle 2:	Struktur der Haushalte am 1.1.1998 und 1.1.2003 nach Haushaltsgröße, -typ, sozialer Stellung und Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	14
Tabelle 3:	Ausstattungsbestand privater Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefonen am 1.1.1998 und 1.1.2003	19
Tabelle 4:	Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefonen am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	19
Tabelle 5:	Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefonen am 1.1.2003 nach Haushaltstyp.....	20
Tabelle 6:	Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personalcomputern und Internetzugang am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen	23
Tabelle 7:	Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit Fahrrädern am 1.1.2003 nach Haushaltstyp	28
Tabelle 8:	Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit Personenkraftwagen am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	31
Tabelle 9:	Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Haushaltsgütern am 1.1.2003	33
Tabelle 10:	Wohnverhältnis privater Haushalte am 1.1.2003 nach Haushaltsgröße, -typ, sozialer Stellung und Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin	37
Tabelle 11:	Wohnfläche privater Haushalte am 1.1.1998 und 1.1.2003 nach Wohnverhältnis	38

Ausstattung und Wohnsituation privater Haushalte Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

1. Das Einführungsinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 – aktuelle Indikatoren zum Lebensstandard privater Haushalte

Im Rahmen des im Januar diesen Jahres durchgeführten Einführungsinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 (EVS 2003) wurden die Ausstattung der privaten Haushalte mit Gebrauchsgütern sowie die Wohnsituation erfragt. Diese Erhebung mit jetzt rund 60 000 teilnehmenden Privathaushalten fand zuletzt 1998 statt.

Die Ergebnisse des Einführungsinterviews der EVS 2003 geben z.B. Antworten auf folgende Fragen: Wie gut sind die privaten Haushalte mit Fahrzeugen und High-Tech-Geräten ausgestattet? Wie intensiv partizipieren sie an modernen Informations- und Kommunikationstechnologien? Wohnen sie eher in den „eigenen vier Wänden“ oder zur Miete? Wie viele Wohnräume und wie viel Wohnfläche stehen ihnen und ihren Kindern zur Verfügung? Des Weiteren erfolgte auch die Erfassung einer Reihe neuartiger Gebrauchsgüter, insbesondere im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Unterhaltungselektronik, deren Verbreitung in jüngster Zeit an gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen hat.

Die Ergebnisse des Einführungsinterviews 2003 zeigen:

- Der Trend zum Einpersonenhaushalt hat sich weiter fortgesetzt. 1993 lag der Anteil der allein Lebenden bei 32,6%. Zwischen 1998 und 2003 stieg er von 34,8% auf 36,2%. Damit sind von den 37,9 Mill. privaten Haushalten in Deutschland mittlerweile 13,7 Mill. allein lebende Männer und Frauen. Nimmt man allein Lebende und Paare ohne Kinder (29,0%) zusammen, dann leben in annähernd zwei Dritteln (65,2%) aller Privathaushalte in Deutschland keine Kinder.
- Waren 1993 rund 24% und 1998 23% der Haupteinkommensbezieher privater Haushalte älter als 65 Jahre, so ist dieser Anteil bis Anfang 2003 auf 26% gestiegen. Allein auf die 70-Jährigen und Älteren entfällt ein Anteil von 18%, verglichen mit 17% im Jahr 1998.
- 1998 hatte lediglich jeder neunte Haushalt (11%) ein Handy. Insgesamt gab es in Privathaushalten damals 4,5 Mill. Mobiltelefone. Bis zum Jahresbeginn 2003 hat sich deren Zahl auf 43,3 Mill. erhöht und der Ausstattungsgrad stieg auf 73%.
- Die Nutzung des Internet durch private Haushalte steckte 1998 noch in den Kinderschuhen. Gab es 1998 in den Privathaushalten 3,1 Mill. Internetanschlüsse, so versechsfachte sich deren Zahl bis Anfang 2003 auf 18,2 Mill. Während 1998 nur etwa 8% der Haushalte in Deutschland Internetzugang hatten, waren es Anfang 2003 bereits 46%.

- In den letzten zehn Jahren hat die Ausstattung mit gebrauchten Pkw zugenommen. So erhöhte sich der Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Gebrauchtwagen von 40% (1993) über 44% (1998) auf 47% bis zum Jahresbeginn 2003. Dagegen sank der Anteil der Haushalte mit neu gekauften Pkw zwischen 1993 und 2003 von 37% auf 35%.
- 1998 verfügten etwa 26% der Haushalte in den neuen Bundesländern über Wohneigentum verglichen mit 44% der Haushalte im früheren Bundesgebiet. Der Anteil der Haushalte mit Wohneigentum ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost bis Anfang 2003 auf fast ein Drittel (32%) gestiegen. Im früheren Bundesgebiet nahm die Wohneigentümerquote auf 46% zu.

Mit dem Einführungsinterview begann Anfang 2003 die neunte, in fünfjährigem Turnus stattfindende EVS. Sie ist die größte Repräsentativerhebung ihrer Art innerhalb der Europäischen Union. Das Erhebungsprogramm der EVS 2003 ist – wie schon in früheren Erhebungen – in verschiedene Befragungsteile gegliedert (siehe Anhang B, Seite 61).

Das quartalsweise von den auf freiwilliger Basis an der EVS teilnehmenden Haushalten zu führende Haushaltsbuch stellt einen Spiegel sämtlicher Einnahmen und Ausgaben dar und vermittelt in dieser Form Erkenntnisse über die Höhe und Verteilung der Einkommen sowie über die jeweiligen Konsummuster der Bevölkerung, wie sie nur die amtliche Statistik in dieser umfassenden Weise liefern kann. Die Ergebnisse aus diesem Erhebungsteil sind eine wesentliche Grundlage für Analysen gesamtgesellschaftlicher Einkommensentwicklungen und -unterschiede, wie z.B. für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung sowie für tiefergehende Verbrauchs- und Ausgabenanalysen. Die Ergebnisauswertungen der Haushaltsbücher über die Einnahmen und Ausgaben für das erste Halbjahr 2003 werden im Herbst 2004 vorliegen.

Jeder fünfte an der EVS beteiligte Haushalt führt außerdem einen Monat lang ein Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Damit werden detaillierte Informationen über die wert- und mengenmäßigen Ausgaben für Nahrungserzeugnisse gewonnen. Die Auswertungen des Feinaufzeichnungsheftes werden Ende 2005 veröffentlicht.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die regionale Beteiligung der Haushalte am Einführungsinterview der EVS 2003:

Tabelle 1: Beteiligung der Haushalte am Grund- bzw. Einführungsinterview der EVS 1993¹⁾, 1998 und 2003 nach Bundesländern

Land	1993	1998	2003	
	beteiligte Haushalte	beteiligte Haushalte	Quoten- vorgabe	beteiligte Haushalte
	Anzahl			
Deutschland	56 487	68 922	74 600	59 713
Baden-Württemberg.....	6 388	8 526	8 880	7 484
Bayern	6 910	10 098	10 144	9 185
Berlin	2 238	2 549	3 781	655
Brandenburg.....	2 092	2 297	2 537	2 035
Bremen	644	799	878	684
Hamburg.....	1 624	1 853	2 029	1 590
Hessen.....	3 896	4 920	5 512	4 732
Mecklenburg-Vorpommern.....	1 428	1 751	1 850	1 684
Niedersachsen	4 182	5 563	7 038	4 487
Nordrhein-Westfalen.....	14 030	14 605	14 826	13 192
Rheinland-Pfalz.....	3 248	3 673	3 783	3 437
Saarland	768	944	1 203	822
Sachsen.....	3 624	4 192	4 315	3 604
Sachsen-Anhalt.....	1 765	2 322	2 657	1 814
Schleswig-Holstein	2 524	2 715	2 765	2 326
Thüringen.....	1 126	2 115	2 402	1 982

1) 1993 Grundinterview.

2. Die soziodemographische und sozioökonomische Struktur der privaten Haushalte in Deutschland

Die im Einführungsinterview erfragten soziodemographischen und sozioökonomischen Angaben über die teilnehmenden Haushalte und deren Mitglieder dienen vor allem dazu, Haushaltsstrukturen sowie die Haushaltszusammensetzung transparent zu machen. Hierdurch wird zum einen die gegliederte Darstellung der Erhebungsergebnisse ermöglicht, und zum anderen werden diese Angaben auch für die Hoch- und Fehlerrechnung der Erhebungsdaten benötigt.

2.1 Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Das Einführungsinterview der EVS 2003 zeigt einen weiter ungebrochenen Trend zum Einpersonenhaushalt. 1993 lag der Anteil der allein Lebenden bei 32,6%. Zwischen 1998 und 2003 erhöhte sich dieser Anteil von 34,8% auf 36,2%. Damit sind von den 37,9 Mill. privaten Haushalten in Deutschland mittlerweile rund 13,7 Mill. Einpersonenhaushalte bzw. Haushalte allein Lebender. 23,1% aller Haushalte in Deutschland entfallen auf allein lebende Frauen verglichen mit 22,5% (1998) und 21,5% (1993). Auf die Gruppe der allein lebenden Männer entfallen 13,1% gegenüber 12,4% (1998) und 11,1% (1993).

*Trend zum
Einpersonenhaushalt
hält weiter an*

Haushaltsgröße und Haushaltstyp sind Merkmale, die sowohl das Einkommen und das Verbraucherverhalten als auch die Ausstattung privater Haushalte mit einzelnen Gebrauchsgütern und deren Wohnsituation ganz wesentlich bestimmen.

Durch die Kenntnis des Verwandtschaftsgrades bzw. der persönlichen Verhältnisse der Haushaltsmitglieder zum Haupteinkommensbezieher des Haushalts können bestimmte Haushaltstypen gebildet werden, für die Erkenntnisse über ihre Lebenssituation vor allem unter sozialpolitischen Gesichtspunkten von großer Bedeutung sind. Wichtige Haushaltstypen sind in diesem Zusammenhang die allein Lebenden, die allein Erziehenden sowie die Paare mit und ohne Kind(er) sowie die sonstigen Haushalte.

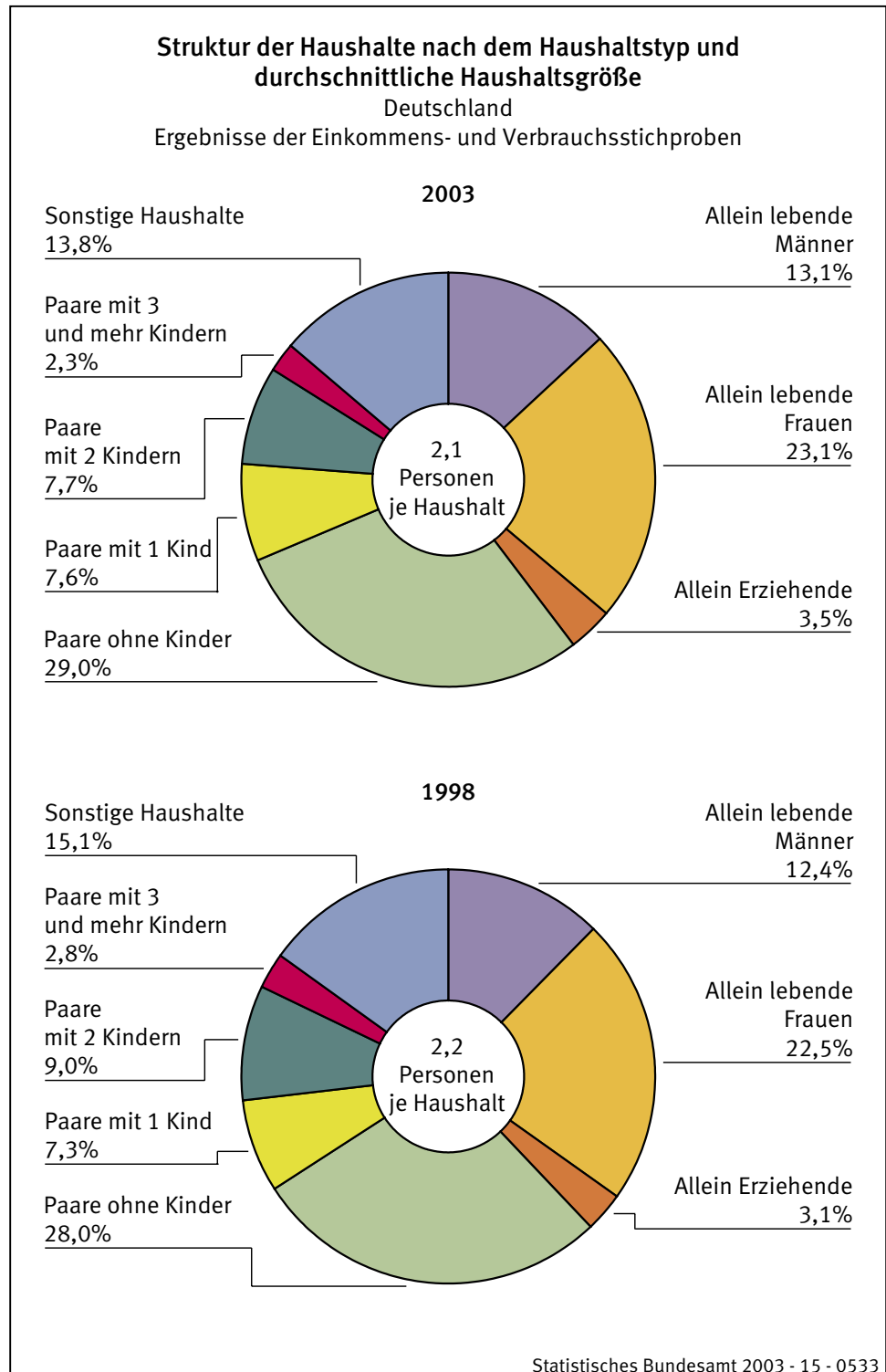
Nach den Haushalten allein Lebender sind die Paare ohne Kinder die zweitgrößte Haushaltsgruppierung, sie umfassen 29,0% aller Privathaushalte. Nimmt man die allein Lebenden und die Paare ohne Kinder zusammen, dann leben in annähernd zwei Dritteln (65,2%) aller Privathaushalte in Deutschland keine Kinder. Der Anteil der Paare mit Kind(ern) unter 18 Jahren beträgt 17,5%. Auf Paare mit einem Kind entfallen 7,6%, Paare mit zwei Kindern 7,7% und Paare mit drei und mehr Kindern 2,3% aller Haushalte. Der Anteil der beiden Letztgenannten ist gegenüber 1998 (Paare mit zwei Kindern: 9,0%; Paare mit drei und mehr Kindern: 2,8%) rückläufig. Dagegen hat die Zahl der allein Erziehenden zwischen 1998 und heute von 1,1 Mill. auf 1,3 Mill. zugenommen. Ihr Anteil an allen Haushalten beträgt 3,5% (1998: 3,1%).

*In zwei Dritteln der
Haushalte leben
keine Kinder*

Die anhaltende Tendenz der Zunahme der Einpersonenhaushalte einerseits und der Abnahme der Mehrkind-Haushalte andererseits hat zur Folge, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße, d.h. die Zahl der Haushaltsmitglieder im Durchschnitt aller Privathaushalte, in den vergangenen fünf Jahren von 2,2 auf 2,1 Personen gesunken ist.

*Durchschnittliche
Haushaltsgröße sinkt
auf 2,1 Personen*

Schaubild 1



2.2 Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers

Die Aufgliederung der Haushalte nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers zeigt, dass die Gruppe der Arbeitnehmerhaushalte leicht abgenommen hat. 1998 waren die Haupteinkommensbezieher in 52% aller Haushalte in Deutschland Arbeitnehmer, also Beamte, Angestellte oder Arbeiter, 2003 sind es 51%. Der Anteil der Beamtenhaushalte sank im Betrachtungszeitraum von 5% auf 4%. Der Anteil der Arbeiterhaushalte war von 21% auf 19% rückläufig, der der Angestelltenhaushalte stieg dagegen von 27% auf 28%.

Deutlich höher als im Westen ist der Anteil der Arbeitslosenhaushalte im Osten Deutschlands. Nahezu 11% der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost gaben an, dass der Haupteinkommensbezieher arbeitslos sei, während es im Westen 5% der Haushalte waren. Im gesamtdeutschen Durchschnitt lag der Anteil der Haushalte mit arbeitslosem Haupteinkommensbezieher bei 6% und ist damit gegenüber 1998 relativ konstant geblieben.

Gestiegen ist seit 1998 – bedingt durch demographische Faktoren und Vorruhestandsregelungen – der Anteil der Rentner und Pensionäre: 1998 erklärten 28% der Haushalte bundesweit, dass der Haupteinkommensbezieher Rentner sei, 2003 waren dies 29%. Der Rentneranteil im Osten liegt mit 35% deutlich höher als im Westen (28%). Der Pensionärsanteil, der sich auf Grund des weitgehenden Fehlens ehemaliger Berufsbeamter in den neuen Bundesländern vor allem auf das frühere Bundesgebiet konzentriert, erhöhte sich leicht von 3,1% auf 3,4%.

Rund 7% der privaten Haushalte sind Selbstständigenhaushalte. Verglichen mit 1998 blieb der Anteil dieser Gruppierung, zu der neben den Gewerbetreibenden und Freiberuflern (6,5%) auch die selbstständigen Landwirte (0,6%) zählen, relativ unverändert.

2.3 Alter des Haupteinkommensbeziehers

Aufschlüsse über aktuelle demographische Trends in Deutschland vermittelt die Struktur der Haushalte nach dem Alter des Haupteinkommensbeziehers. Die kontinuierlich steigende Lebenserwartung der Bevölkerung und der damit verbundene Prozess des so genannten „demographischen Alterns“ der Gesellschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung der Altersstruktur der privaten Haushalte wider.

Anfang 2003 war in mehr als einem Viertel (26%) der Haushalte der Haupteinkommensbezieher 65 Jahre und älter, verglichen mit 23% (1998) und rund 24% (1993). Allein auf die Gruppe der Haushalte mit Haupteinkommensbeziehern im Alter von 70 und mehr Jahren entfiel ein Anteil von 18%, verglichen mit jeweils 17% 1993 und 1998. Stark rückläufig war die Entwicklung der Haushalte mit jüngeren Haushaltsvorständen bzw. Haupteinkommensbeziehern. Gegenüber 23% (1993) und 22% (1998) hat der Anteil der Haushalte der unter 35-Jährigen Anfang 2003 auf 15% abgenommen.

Steigender Anteil der älteren Haushalte

Deutlich gestiegen ist der Anteil der Haushalte mit Haupteinkommensbeziehern in den „mittleren“ Altersgruppen, d.h. von 35 bis 65 Jahren: 1993 umfasste diese Altersgruppe 53%, 1998 56%, 2003 gehörten ihr fast 59% der Haupteinkommensbezieher an.

Tabelle 2: Struktur der Haushalte am 1.1.1998 und 1.1.2003 nach Haushaltsgröße, -typ, sozialer Stellung und Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

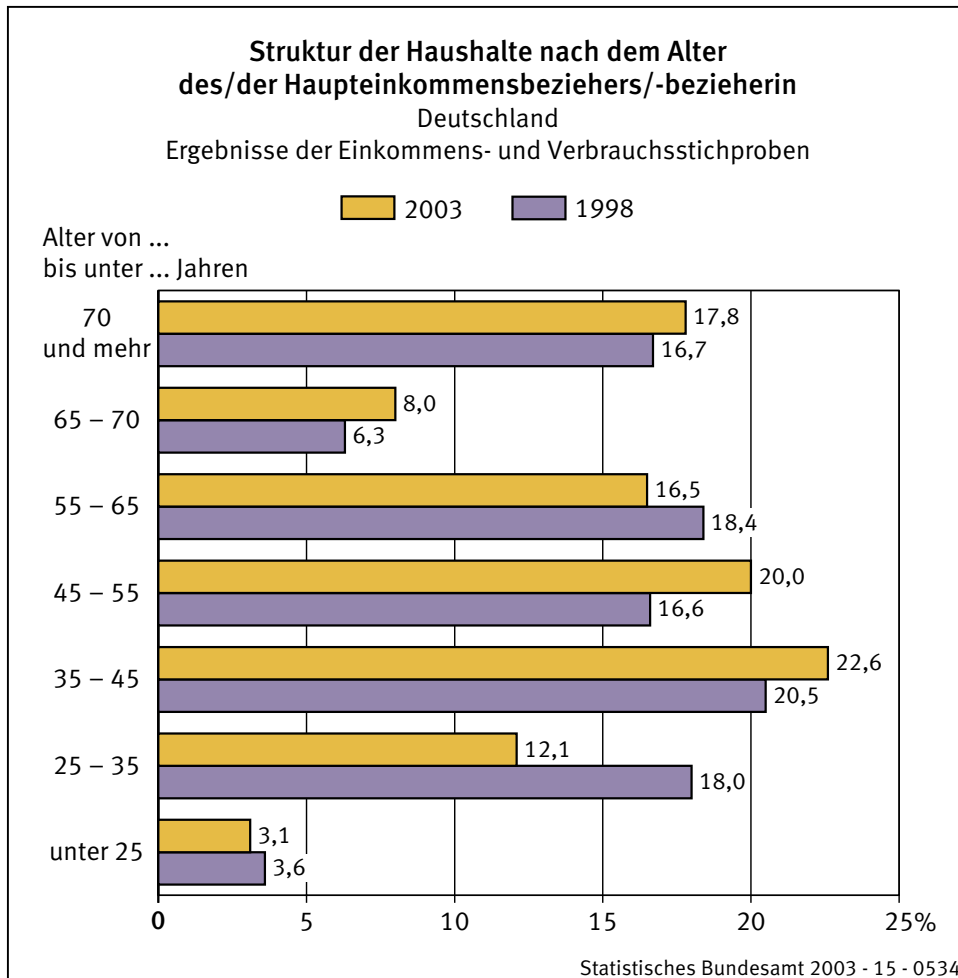
Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1998	2003	1998	2003	1998	2003
	Prozent					
Erfasste Haushalte (Anzahl).....	68 863	59 713	54 928	48 227	13 935	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	36 703	37 931	29 921	30 861	6 783	7 070
nach Haushaltsgröße						
mit ... Personen						
1	34,8	36,2	35,7	36,4	30,9	35,4
2	33,2	34,0	32,8	33,6	34,5	35,1
3	15,3	14,5	14,8	13,9	17,2	16,8
4	12,4	11,4	11,9	11,7	14,7	10,6
5 und mehr	4,4	4,0	4,7	4,4	2,7	2,1
nach Haushaltstyp						
allein Lebende.....	34,8	36,2	35,7	36,4	30,9	35,4
allein lebende Frau	22,5	23,1	22,6	22,8	21,6	25,4
allein lebender Mann	12,4	13,1	13,1	13,6	9,3	10,0
allein Erziehende ¹⁾	3,1	3,5	2,8	3,3	4,1	4,3
Paare ²⁾	47,1	46,5	46,7	46,9	48,5	44,8
ohne Kinder	28,0	29,0	27,9	28,9	28,6	29,4
mit Kind(ern) ³⁾	19,0	17,5	18,8	18,0	19,9	15,4
Sonstige Haushalte	15,1	13,8	14,7	13,4	16,5	15,5
nach sozialer Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin						
Selbstständige	7,0	7,1	7,5	7,5	4,8	5,2
Landwirte	0,7	0,6	0,8	0,7	(0,3)	(0,2)
Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige	6,3	6,5	6,7	6,8	4,5	(5,1)
Beamte	4,8	4,3	5,4	4,6	2,2	2,8
Angestellte	26,5	28,4	26,9	29,4	24,9	24,6
Arbeiter.....	20,9	18,6	20,4	18,1	23,1	20,0
Arbeitslose	6,1	6,0	5,3	4,9	9,6	10,7
Nichterwerbstätige	34,7	35,7	34,6	35,5	35,4	36,7
darunter:						
Rentner	28,3	29,2	27,1	28,1	33,6	34,5
Pensionäre.....	3,1	3,4	3,8	4,0	/	0,1
nach Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin						
von ... bis unter ... Jahren						
unter 25	3,6	3,1	3,5	2,9	3,9	3,1
25-35	18,0	12,1	18,9	12,7	15,2	9,7
35-45	20,5	22,6	20,2	22,8	22,0	22,1
45-55	16,6	20,0	16,5	19,5	16,9	22,2
55-65	18,4	16,5	18,0	16,5	19,7	16,6
65-70	6,3	8,0	6,3	7,8	5,7	8,5
70-80	} 16,7	13,5	16,7	13,2	16,6	14,5
80 und mehr		4,3		4,5		3,4

1) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

2) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

3) Ledige(s) Kind(er) des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder des/der Ehepartners/-partnerin, Lebensgefährten/-gefährtin unter 18 Jahren.

Schaubild 2



3. Die Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern

Beim Einführungsinterview der EVS wird traditionell die Ausstattung mit einer Vielzahl von Gebrauchsgütern mit einer längeren Nutzungsdauer erfasst. Sie bieten wichtige Erkenntnisse über die materielle Versorgung der privaten Haushalte in zentralen Lebensbereichen. Zu den erfassten Ausstattungsgütern zählen Geräte der Nachrichtenübermittlung und Personalcomputer (PC), Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton, Fahrzeuge und Sportgeräte sowie verschiedene elektrische Haushaltsgeräte.

Im Rahmen des Einführungsinterviews 2003 wurde bei der Abfrage der Ausstattungsgüter insbesondere der seit einigen Jahren zu beobachtenden Entwicklung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) Rechnung getragen. Erstmals wurde eine Reihe neuartiger Gebrauchsgüter im Bereich der Unterhaltungselektronik, wie DVD-Player, CD-Player, CD-Recorder sowie Mini-Disc-Player/-Recorder abgefragt. Für einige Güter wurde neuen technologischen Trends entsprechend eine stärkere Differenzierung der Abfrage vollzogen. So wurde bei PC untergliedert nach stationären und mobilen Geräten (Notebooks, Laptops) gefragt, bei Camcordern (Videokameras) wurde zwischen analogen und digitalen Geräten unterschieden. Neu aufgenommen in den Ausstattungsfragenkatalog wurden zudem Sportgeräte (Hometrainer). Damit ist anhand der nun vorliegenden Ergebnisse aus dem Einführungsinterview der EVS 2003 eine aktuelle Bestandsaufnahme der Verfügbarkeit moderner IKT-Güter und sonstiger Ausstattungen privater Haushalte ebenso möglich, wie auch die Darstellung jüngster Ausstattungstrends in wichtigen Lebensbereichen.

3.1 Telekommunikation und Personalcomputer

Bei den privaten Haushalten in Deutschland nahm die Ausstattung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in den zurückliegenden Jahren deutlich zu. Die Ergebnisse des Einführungsinterviews der EVS lassen jedoch erkennen, dass die privaten Haushalte unterschiedlich an den neuen Technologien partizipieren.

3.1.1 Mobiltelefon und Festnetztelefon

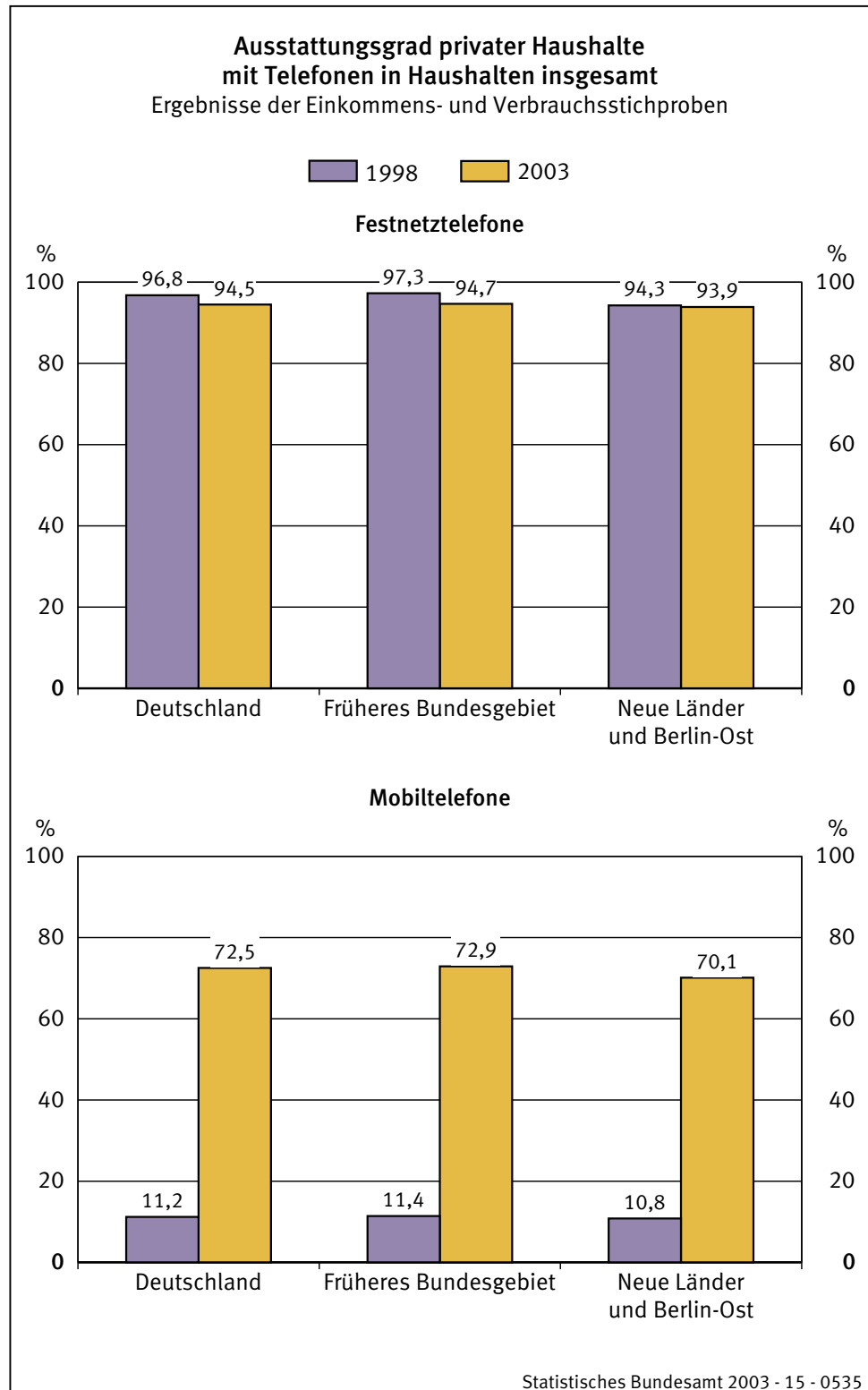
Nach den Ergebnissen der EVS 1998 hatten vor fünf Jahren nahezu alle privaten Haushalte in Deutschland ein Festnetztelefon (Neue Länder und Berlin-Ost: 94%; früheres Bundesgebiet: 97%). Die Nutzung von Mobiltelefonen steckte dagegen noch in den Anfängen. Lediglich jeder neunte Haushalt (11%) war 1998 im Besitz eines eigenen Handys.

Dies hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren grundlegend gewandelt. Zwischen 1998 und 2003 erhöhte sich die Zahl der in den Privathaushalten vorhandenen Mobiltelefone von 4,5 Mill. auf 43,3 Mill. 73% der Haushalte in Deutschland hatten Anfang 2003 ein Handy (Schaubild 3). Zwischen West (73%) und Ost (70%) ist das Ausstattungsgefälle gering, d.h. diese Technologie hat sich in ostdeutschen Haushalten nahezu genauso etabliert wie in westdeutschen Haushalten.

Die deutlichen Zuwächse in der Ausstattung mit Mobiltelefonen gehen mit graduell sinkenden Ausstattungen an Festnetztelefonen einher. Offensichtlich gibt es vermehrt Haushalte, die nur noch auf Mobiltelefone zurückgreifen und auf stationäre Telefone verzichten. So sank der Ausstattungsgrad bei Festnetztelefonen im Bundesdurchschnitt von 96,8% (1998) auf 94,5% (2003). Im früheren Bundesgebiet verringerte sich der Ausstattungsgrad von 97,3% auf 94,7% und nahm damit stärker ab als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (94,3% gegenüber 93,9%).

Fast drei Viertel der Haushalte 2003 mit Handy ausgestattet

Schaubild 3



Der technologische Wandel im Bereich der Telekommunikation wird anhand der Entwicklung der Ausstattungsbestände besonders deutlich. 1998 gab es mit 110 Festnetztelefonen je 100 Haushalte fast die neunfache Anzahl wie an Mobiltelefonen (12 Geräte je 100 Haushalte). Anfang 2003 haben sich die Ausstattungsbestände dieser beiden Telekommunikationsmedien bereits fast angeglichen: Auf durchschnittlich 121 Festnetztelefone je 100 Haushalte kommen 114 Handys. In den neuen Ländern und Berlin-Ost gibt es in den Privathaushalten bereits geringfügig mehr Mobil- (111 je 100 Haushalte) als Festnetztelefone (108 je 100 Haushalte).

Tabelle 3: Ausstattungsbestand privater Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefonen am 1.1.1998 und 1.1.2003

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1998	2003	1998	2003	1998	2003
	Anzahl je 100 Haushalte					
Festnetztelefon	109,5	120,5	112,3	123,5	97,6	108,0
Mobiltelefon	12,2	114,2	12,3	115,1	11,5	110,5

Bei der Nutzung von Telekommunikationstechnologien sind deutliche altersspezifische Unterschiede erkennbar. Der Ausstattungsgrad mit stationären Telefonen lag zum 1. Januar 2003 bei allen Altersklassen mit Ausnahme der Haushalte der unter 25-Jährigen weit über 90%. Bei diesen beläuft er sich auf 74%. Dafür weist diese Altersgruppe mit 93% nahezu eine Vollausrüstung mit Mobiltelefonen auf. Mit steigendem Alter lässt sich eine eindeutige und kontinuierliche Abnahme der Ausstattungsgrade mit Handys nachweisen. So betragen die durchschnittlichen Ausstattungsgrade bei den Haushalten der Altersklassen zwischen 25 und unter 55 Jahren zwischen 80% und 90%. Bei den Haushalten der 55- bis unter 65-Jährigen liegt er bei 72%. Von den 65- bis unter 70-Jährigen haben 60% der Haushalte ein Mobiltelefon, von den 70- bis unter 80-Jährigen zwei von fünf (39%) und von den 80-Jährigen und Älteren etwa jeder fünfte Haushalt (21%).

Nahezu Vollausrüstung mit Handy bei den unter 25-Jährigen

Tabelle 4: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefonen am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Davon nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin von ... bis unter ... Jahre							
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 - 80	80 und mehr
		Prozent							
Festnetztelefon	94,5	74,0	91,8	94,6	94,7	96,7	97,3	96,6	95,0
Mobiltelefon	72,5	93,2	89,7	85,5	83,2	71,8	59,7	39,4	21,0

Die Telefonausrüstung der einzelnen Haushaltstypen bietet interessante Erkenntnisse: Mit Ausnahme der allein lebenden Männer sind bei allen anderen, in Tabelle 5 dargestellten Haushaltstypen, bei stationären Telefonen Anfang 2003 Ausstattungsgrade von deutlich über 90% – und damit nahezu eine Vollausrüstung – festzustellen. Dagegen unterscheidet sich die Verfügbarkeit von Mobiltelefonen bei den einzelnen Haushaltstypen erheblich. Haushalte mit Kindern haben die höchsten Ausstattungsgrade mit Mobiltelefonen: Paare mit einem und zwei Kindern sind zu

Haushalte mit Kindern haben deutlich mehr Handys als allein Lebende

jeweils 90% mit Handys ausgerüstet. Bei den allein Erziehenden sind es 84%. Auch bei den Paaren ohne Kind haben 74% der Haushalte ein Handy und damit ein überdurchschnittliches Ausstattungsniveau. Deutlich unterdurchschnittlich ist dagegen die Verbreitung von Mobiltelefonen bei den allein Lebenden. Rund 66% der allein lebenden Männer verfügen Anfang 2003 über ein Mobiltelefon, bei den allein lebenden Frauen sind es 49%.

Tabelle 5: Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit Festnetz- und Mobiltelefonen am 1.1.2003 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Haus- halte ins- gesamt	Darunter					
		Allein Lebende		Allein Er- ziehen- de	Paare		
		Frauen	Männer		ohne Kinder	mit 1 Kind	mit 2 Kindern
Erfasste Haushalte (Anzahl).....	59 713	8 988	5 357	1 992	19 620	4 895	6 293
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	37 931	8 772	4 961	1 318	10 983	2 867	2 910
Ausstattungsgrad je 100 Haushalte							
Festnetztelefon	94,5	93,6	84,1	93,3	97,0	96,2	98,4
Mobiltelefon	72,5	48,6	66,3	83,6	74,1	90,1	89,8
Ausstattungsbestand je 100 Haushalte							
Festnetztelefon	120,5	99,2	95,9	104,1	122,7	128,3	146,1
Mobiltelefon	114,2	49,8	70,6	118,5	106,3	161,5	171,5

Bei den Haushalten mit Kindern zeichnet sich eine Tendenz zur Mehrfachausstattung mit Mobiltelefonen ab. Paare mit zwei Kindern hatten Anfang 2003 bereits 172 Geräte je 100 Haushalte, d.h. in jedem der mit Mobiltelefon ausgestatteten Haushalte gibt es mittlerweile im Durchschnitt fast zwei Handys. Ähnlich hoch ist der Ausstattungsbestand bei Paaren mit einem Kind mit 162 Mobiltelefonen je 100 Haushalte.

3.1.2 Personalcomputer und Internetanschluss

Anhaltend dynamische Entwicklung bei der Ausstattung mit PC und Internet

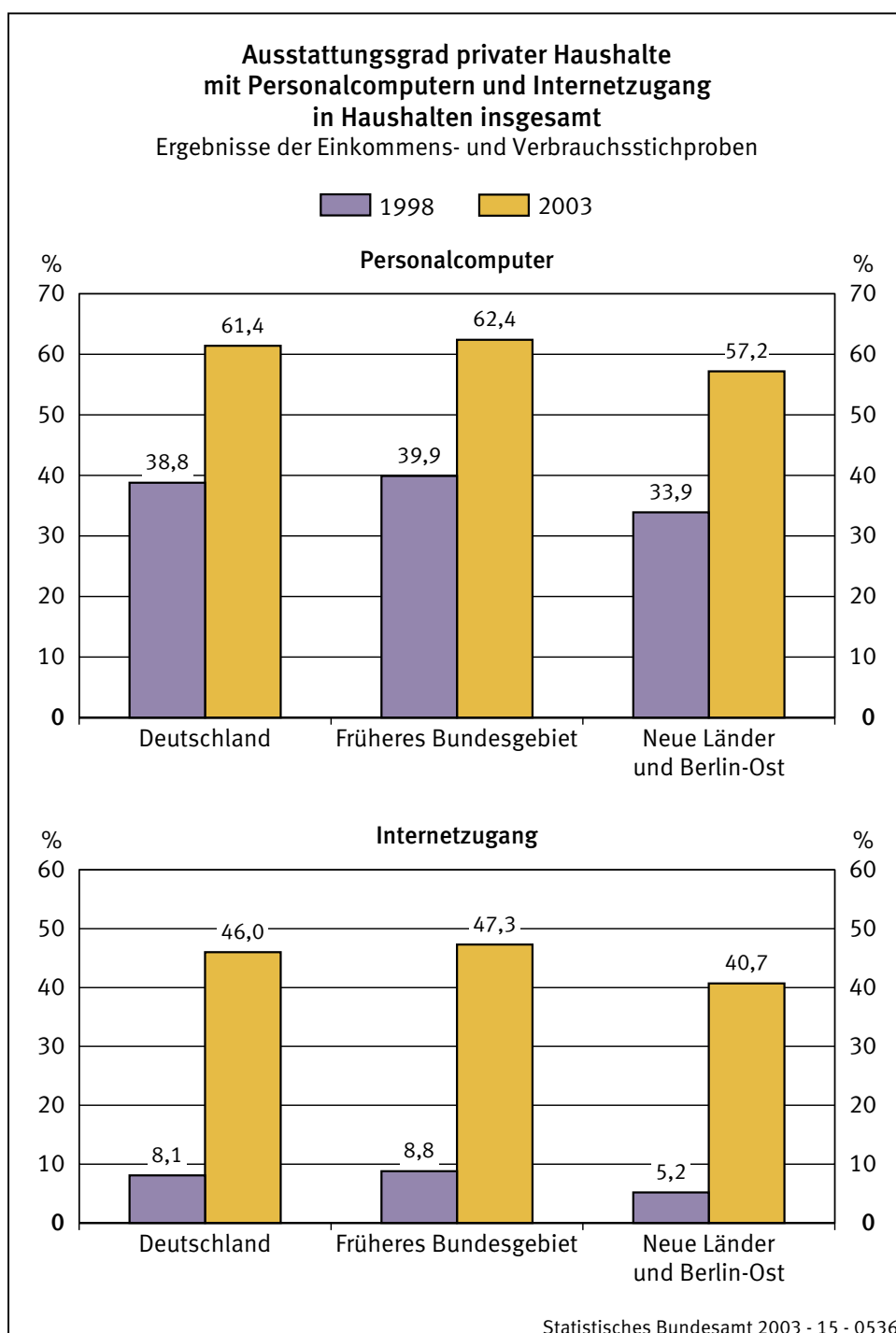
In den zurückliegenden fünf Jahren hat sich auch die Ausstattung privater Haushalte mit PC und Internetanschlüssen dynamisch entwickelt. So stieg die Zahl der PC in Privathaushalten von 16,8 Mill. 1998 auf 32,2 Mill. 2003. Nachdem Anfang 1998 rund 39% der Haushalte in Deutschland über einen PC verfügten, waren es am 1. Januar 2003 61%. Stark steigende Ausstattungsgrade mit PC lassen sich sowohl für West- als auch für Ostdeutschland nachweisen. Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich der Ausstattungsgrad mit PC zwischen 1998 und 2003 von 40% auf 62%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der Anteil der Haushalte mit mindestens einem PC von rund einem Drittel (34%) 1998 auf 57% in 2003 (siehe Schaubild 4).

Der größte Teil der Haushalte, der Anfang Januar 2003 einen PC hat, besitzt ein stationäres Gerät. Der Ausstattungsgrad aller Haushalte mit stationären PC beträgt 58%. Etwa 11% aller privaten Haushalte in Deutschland sind mit einem mobilen Gerät (Notebook, Laptop) ausgerüstet (siehe Anhangtabelle A5). Während im Westen etwa 12% der Haushalte einen portablen PC besitzen, sind es in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 8%.

Noch deutlicher war im Zeitvergleich die Entwicklung des Zugangs privater Haushalte zum Internet. Nachdem es 1998 in Privathaushalten rund 3,1 Mill. Internetanschlüsse gab, versechsfachte sich deren Zahl bis Anfang 2003 auf 18,2 Mill. 1998 hatten etwa 8% der Haushalte in Deutschland Internetanschluss, Anfang 2003 waren es 46%. Auch hier zeigt sich für Ost- und Westdeutschland eine ähnlich beschleunigte Entwicklung. Im Westen stieg der Anteil der Haushalte mit Internetzugang von knapp 9% (1998) auf 47% (2003), in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 5% auf 41% und liegt damit niedriger als im früheren Bundesgebiet.

*Zahl der Internetanschlüsse
2003 sechs Mal so
hoch wie 1998*

Schaubild 4

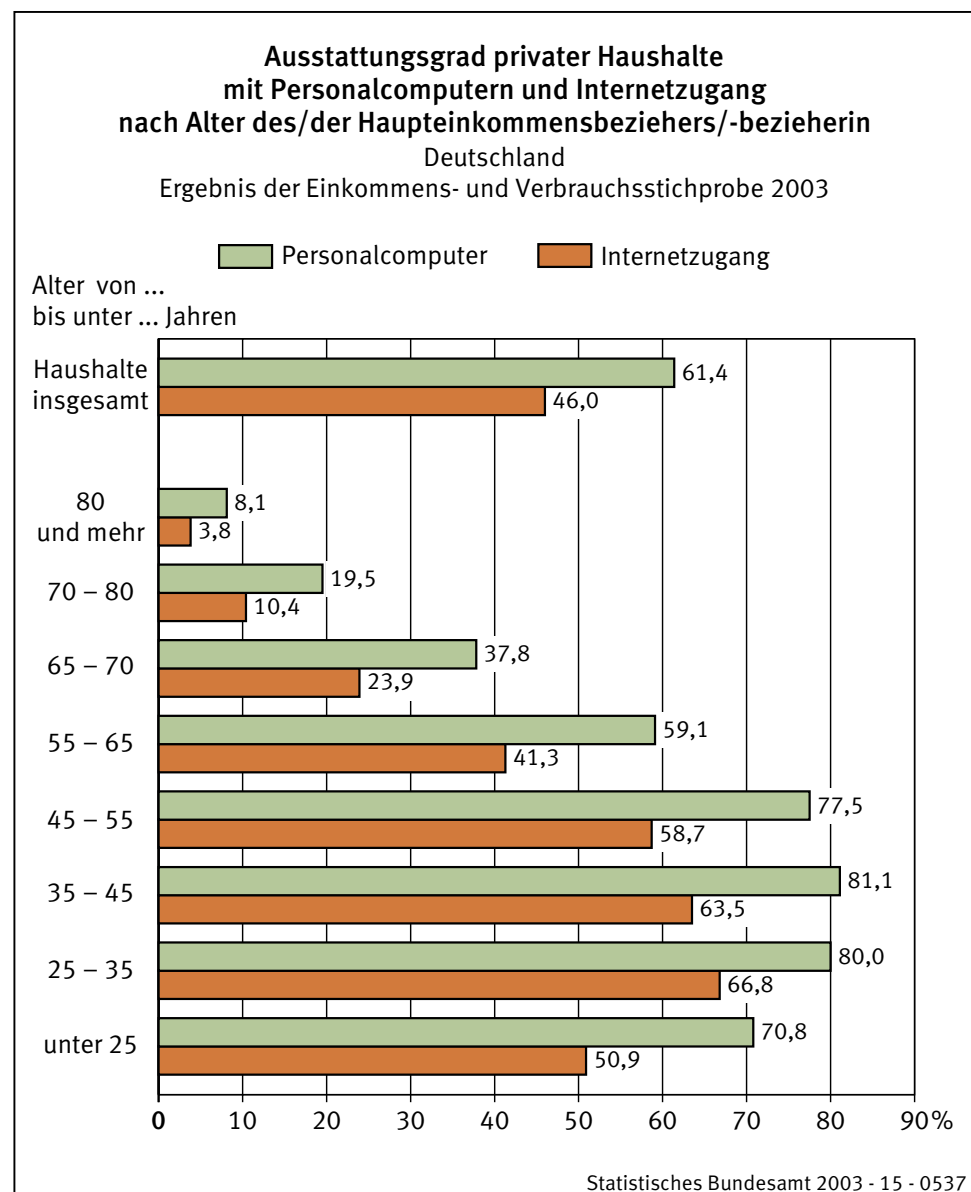


Sowohl bei PC als auch bei Internetanschlüssen gibt es trotz des beschriebenen Trends zum Teil sehr unterschiedliche Ausstattungsgrade, betrachtet man die Haushalte nach verschiedenen soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen. Besonders augenfällig sind die Ausstattungsunterschiede nach dem jeweiligen Alter der Haupteinkommensbezieher.

Wie Schaubild 5 zeigt, nimmt sowohl die Ausstattung mit PC als auch der Internetzugang mit wachsendem Alter des Haupteinkommensbezieher stark ab.

Der Ausstattungsgrad mit PC liegt in allen Altersklassen bis unter 55 Jahren deutlich über dem Durchschnitt von 61%. Am höchsten ist Anfang 2003 der Ausstattungsgrad mit PC bei der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen, von denen mehr als vier Fünftel (81%) einen PC besitzen. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen verfügen 59% der Haushalte über einen PC, bei den 65- bis unter 70-Jährigen knapp 38%, bei den 70- bis unter 80-Jährigen sind es 20% und bei den 80-Jährigen und Älteren 8%.

Schaubild 5



Ähnlich ist die altersspezifische Verteilung beim Internetzugang. Auch hier liegen die Ausstattungsgrade der Haushalte mit unter 55-jährigen Haupteinkommensbezieheren durchweg über dem Durchschnittswert von 46%. Mit rund zwei Dritteln der Haushalte ist bei den 25- bis unter 35-Jährigen der Anteil derjenigen mit Internetanschluss am höchsten. Der fehlende Zugang zum Internet ist mit wachsendem Alter des Haupteinkommensbezieheren noch ausgeprägter als bei PC. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen verfügen 41% der Haushalte über die technischen Möglichkeiten, im Internet zu surfen. Bei den 65- bis unter 70-Jährigen sind es noch knapp 24%, bei den 70- bis unter 80-Jährigen 10% und bei den 80-Jährigen und Älteren noch 4% der Haushalte.

Wie die Ergebnisse des Einführungsinterviews 2003 belegen, gibt es auch erhebliche Unterschiede in der Verbreitung von PC und Internet in Abhängigkeit von den jeweiligen Haushaltsnettoeinkommen. Wie Tabelle 6 zu entnehmen ist, steigen die Ausstattungsgrade für beide IKT-Güter mit zunehmendem Einkommen kontinuierlich an. Während rund 37% der Haushalte mit einem Monatseinkommen von unter 900 Euro netto einen PC haben, sind es fast 93% der Haushalte mit mehr als 5 000 Euro. Bei Internetanschlüssen liegt der Anteil bei den Niedrigeinkommensbezieheren mit monatlichen Nettoeinkommen von unter 900 Euro bei weniger als einem Viertel (24%) der Haushalte, bei den Besserverdienenden der Einkommensgruppe 5 000 bis unter 18 000 Euro bei 82%.

Tabelle 6: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personalcomputern und Internetzugang am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Darunter nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro ¹⁾							
		unter 900	900–1 300	1 300–1 500	1 500–2 000	2 000–2 600	2 600–3 600	3 600–5 000	5 000–18 000
		Prozent							
Personalcomputer	61,4	36,9	40,5	48,7	58,7	74,2	84,9	90,0	92,5
Internetzugang	46,0	23,6	26,2	34,2	42,2	55,8	68,3	75,9	82,1

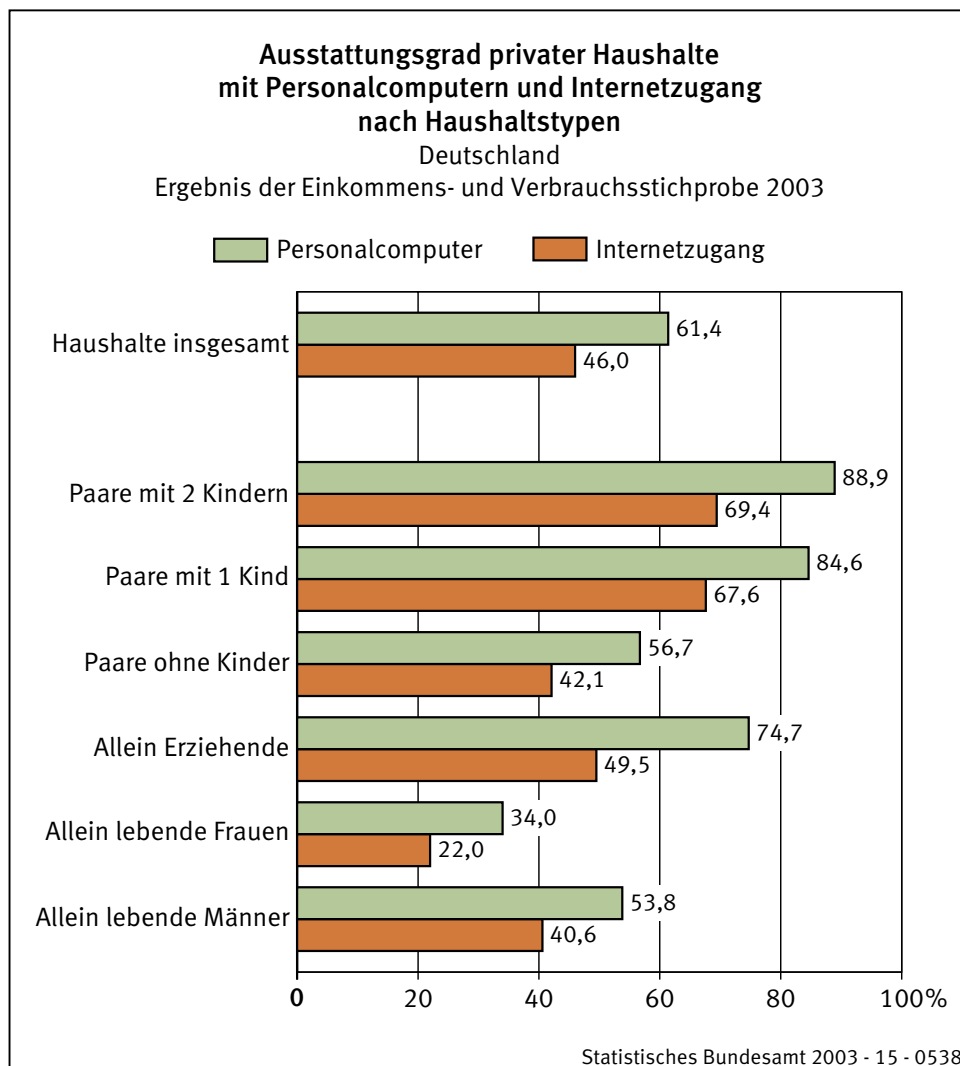
1) Selbsteinstufung des Haushalts am 1.1.2003. Ohne Haushalte von Landwirten.

Eine Gegenüberstellung verschiedener Haushaltstypen zeigt, dass so genannte „Familienhaushalte“, also Haushalte mit Kindern, am besten mit PC und Internet ausgestattet sind. 89% der Paare mit zwei Kindern besaßen Anfang 2003 einen PC und fast 70% dieser Haushalte hatten Internetzugang. Annähernd so hoch sind die Durchdringungsraten bei den Paarhaushalten mit einem Kind unter 18 Jahren (PC-Ausstattung: 85%, Internetzugang: 68%).

Auch bei den allein Erziehenden mit minderjährigen Kindern sind überdurchschnittlich hohe Ausstattungsgrade festzustellen. 75% der allein Erziehenden verfügten Anfang 2003 über einen eigenen Computer und rund 50% hatten Internetanschluss.

Unterdurchschnittlich waren die Ausstattungsgrade bei den Paaren ohne Kinder sowie bei den allein Lebenden. Die niedrigste Ausstattung mit PC und Internet wiesen jeweils die allein lebenden Frauen auf. Nur 34% von ihnen verfügten über einen PC und nur 22% waren an das Internet angeschlossen.

Schaubild 6



Das häufig im Zusammenhang mit der unterschiedlichen altersspezifischen Ausstattung privater Haushalte mit modernen IKT-Gütern bemühte Schlagwort von einer drohenden „digitalen Spaltung der Gesellschaft zwischen jung und alt“ muss anhand der Ergebnisse des Einführungsinterviews der EVS 2003 zumindest relativiert werden. Die Nutzung oder Nichtnutzung von IKT-Technologien wie PC und Internet ist nicht einseitig am Merkmal Alter festzumachen, sondern ist mehrschichtig: Neben dem Alter sind u.a. auch das Haushaltsnettoeinkommen und die Zugehörigkeit zu bestimmten Haushaltstypen wichtige Kriterien.

3.1.3 Deutschland im internationalen Vergleich

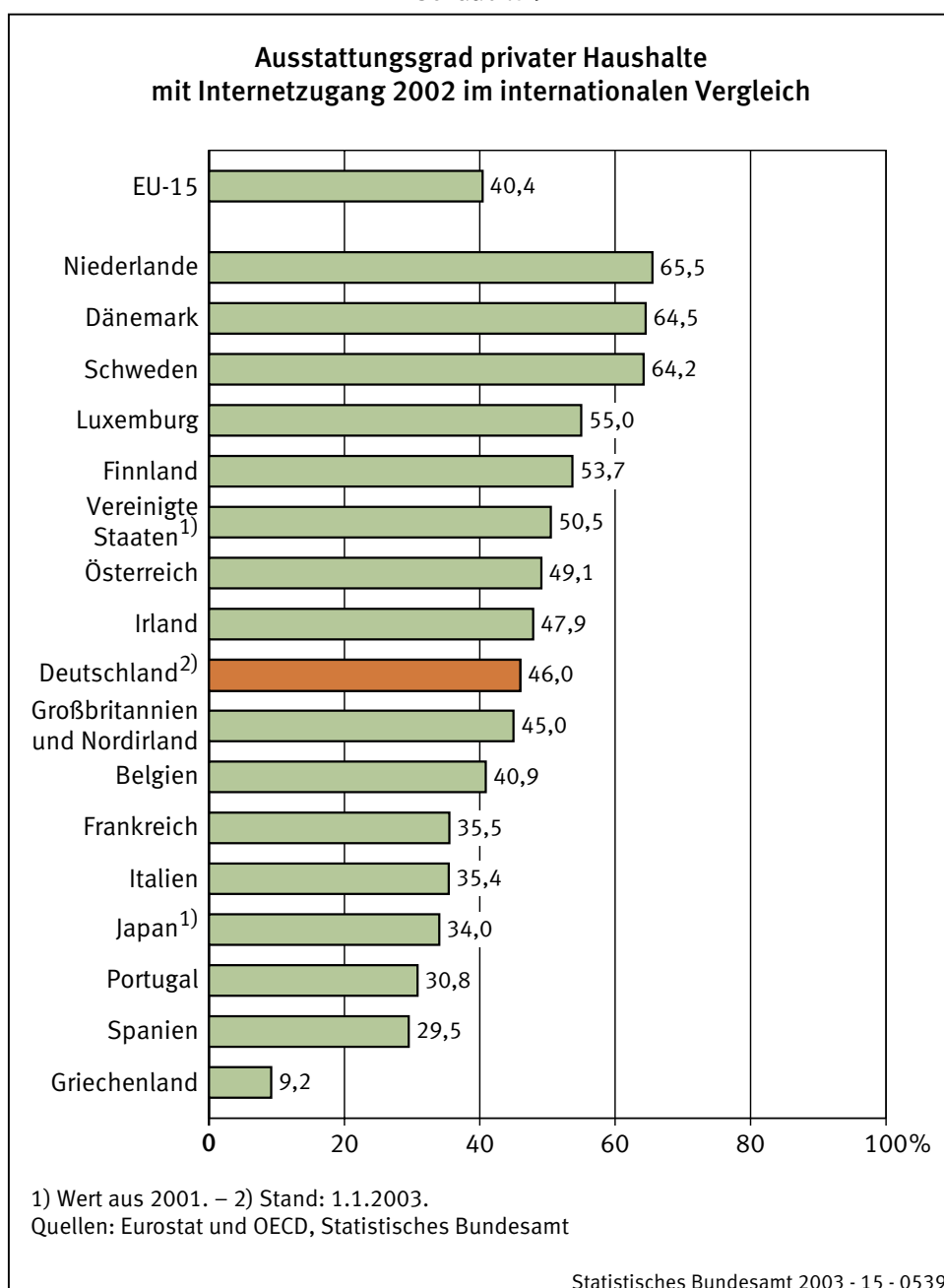
Deutschland beim Internetzugang im internationalen Vergleich auf einer mittleren Position

Schaubild 7 zeigt, dass der Ausstattungsgrad von 46% für Deutschland über dem Durchschnittswert von 40% für alle EU-Länder liegt. Zu beachten ist hierbei, dass die Werte für die EU-Länder den Stand von Juni 2002 widerspiegeln und für die Vereinigten Staaten und Japan für 2001, während der Wert für Deutschland den Ausstattungsgrad zum 1. Januar 2003 reflektiert.

Trotz dieser Zeitunterschiede lässt sich dennoch ein ungefähres Bild der internationalen Stellung deutscher Haushalte beim Internetzugang gewinnen. Obwohl der Internetzugang privater Haushalte in Deutschland auf einem deutlich höheren Niveau

angesiedelt ist als etwa in den südeuropäischen Ländern und auch in Frankreich, liegt er noch unter dem Niveau, das in den skandinavischen EU-Staaten oder auch in Benelux-Ländern wie Luxemburg und den Niederlanden vorherrscht. Bereits im Juni 2002 hatte dort mehr als die Hälfte (Luxemburg, Finnland) bzw. nahezu zwei Drittel (Niederlande, Dänemark, Schweden) der Haushalte einen Internetanschluss. Auch hinter der Ausstattung der Haushalte in den Vereinigten Staaten, in denen 2001 bereits jeder zweite Haushalt Internetnutzer war, liegt Deutschland noch zurück.

Schaubild 7



Ein – wenn auch zeitlich und hinsichtlich der verfügbaren Länderdaten – sehr begrenzter internationaler Vergleich ist für die PC-Ausstattung privater Haushalte auf der Basis von OECD-Daten möglich. Hier ist festzustellen, dass bereits 2001 skandinavische Länder wie Dänemark mit 69% einen PC-Ausstattungsgrad erreicht hatten, wie er in Deutschland nicht einmal Anfang 2003 vorherrschte. Für Länder wie Finnland (51%), Japan (51%) und die Vereinigten Staaten (57%), ist anzunehmen, dass sie eine ähnliche Entwicklung wie in Deutschland (Anfang 2003: 61%) durchlaufen haben.

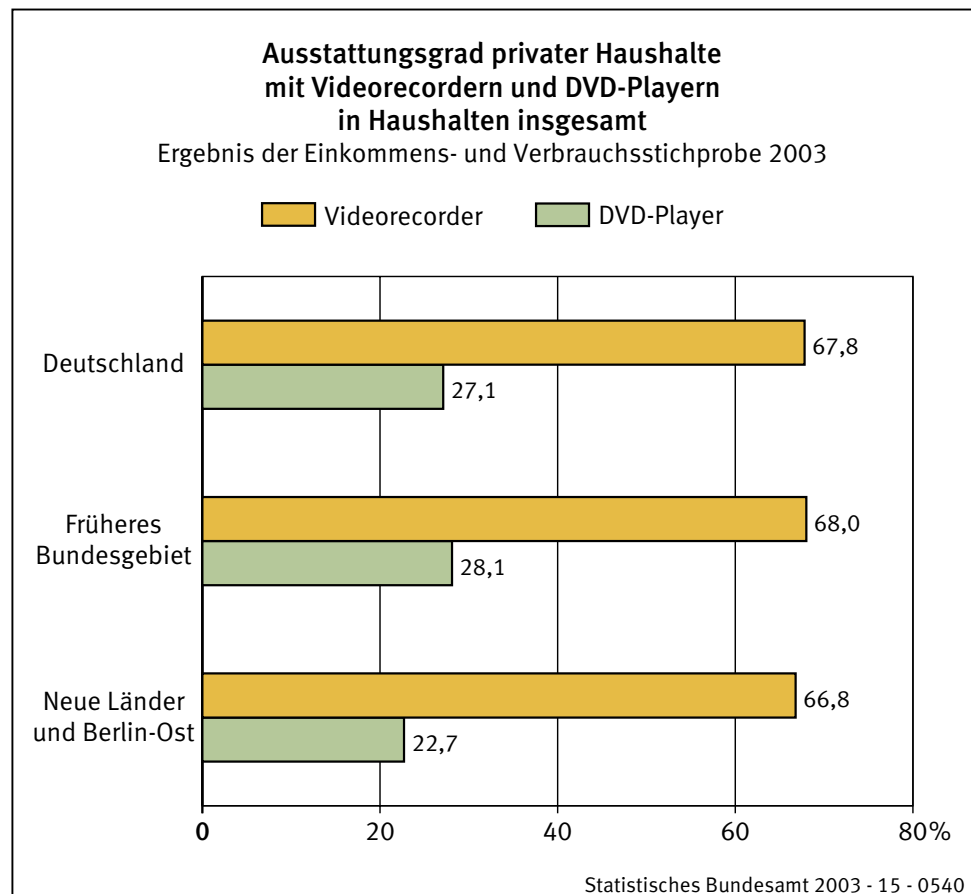
3.2 Unterhaltungselektronik

Neben dem IKT-Bereich gab es in den zurückliegenden Jahren auch bei Gütern der Unterhaltungselektronik bemerkenswerte technologische Entwicklungen. Aus diesem Grund wurden einige dieser Güter im Rahmen des Einführungsinterviews 2003 erstmals erfasst.

3.2.1 Videorecorder und DVD-Player

Neben dem Videorecorder hat in den zurückliegenden Jahren der DVD-Player an Bedeutung für die privaten Haushalte gewonnen. In gut zwei Dritteln der Haushalte (68%) ist ein Videorecorder vorhanden (1998: 62%); zu Beginn des Jahres 2003 hatten bereits 27% der Haushalte einen DVD-Player. Gegenwärtig ist noch ein gewisses Ausstattungsgefälle zwischen West und Ost zu beobachten. Während im früheren Bundesgebiet Anfang 2003 28% der Haushalte einen DVD-Player haben, sind es in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 23%.

Schaubild 8

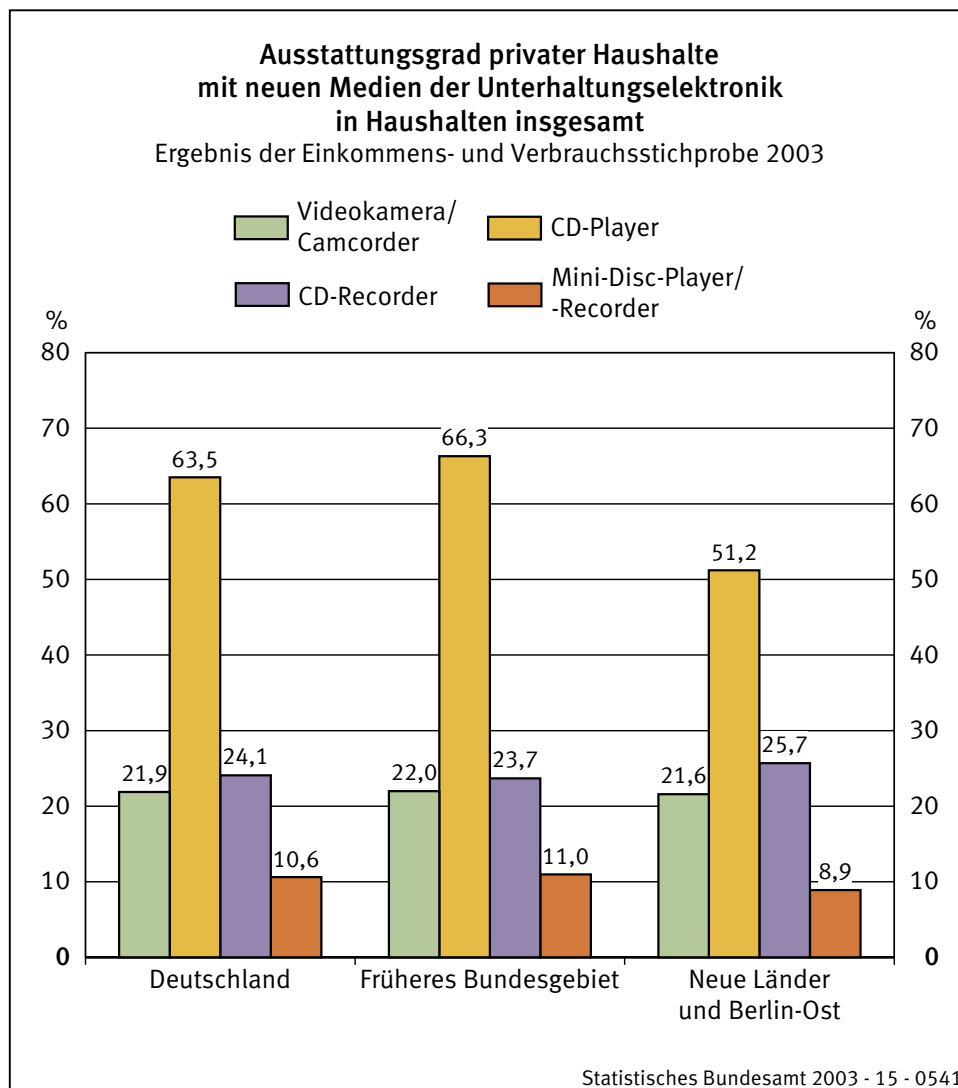


3.2.2 Weitere Medien der Unterhaltungselektronik

Eine Reihe weiterer neuartiger Geräte im Bereich der Unterhaltungselektronik findet in privaten Haushalten eine – wenn auch im Gütervergleich unterschiedlich rasche – so doch wachsende Verbreitung. Wie die Ergebnisse des Einführungsinterviews 2003 belegen, hatte zum Stichtag 1. Januar 2003 mehr als jeder fünfte Haushalt in Deutschland eine(n) Videokamera/Camcorder. Über CD-Player verfügten fast 64% der Haus-

halte, wobei hier zwischen West (66%) und Ost (51%) noch größere Unterschiede bestanden. Mit CD-Recordern war nahezu jeder vierte Haushalt (24%) in Deutschland ausgestattet. Weniger verbreitet waren dagegen Mini-Disc-Player/-Recorder, die sich nur in 11% der Haushalte wiederfanden.

Schaubild 9



3.3 Fahrzeuge und Sportgeräte

Das Einführungsinterview liefert auch aktuelle Informationen über die Ausstattung mit Personenkraftwagen (Pkw) und Fahrrädern und damit auch über die individuellen Mobilitätsmöglichkeiten privater Haushalte. Erstmals wurden auch aktuelle Daten zum Besitz moderner Sportgeräte (Hometrainer) erhoben.

3.3.1 Fahrräder

Das Fahrradfahren erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, obwohl offensichtlich eine Sättigung in der Ausstattung mit Fahrrädern erreicht ist. Dies gilt insbesondere für Haushalte, in denen Kinder leben. Diese Haushalte weisen bundesweit einen Ausstattungsgrad von jeweils mindestens 90% (Haushalte von allein Erziehenden und von Paaren mit Kindern) auf, mit zunehmender Zahl der Kinder auch deutlich darüber: So verfügen in Deutschland 95% der Haushalte von allein Erziehenden mit zwei Kin-

dern über Fahrräder, Paare mit zwei (96%) und mit drei Kindern (97%) weisen ähnlich hohe Werte auf. Dagegen sind nur in 63% der Einpersonenhaushalte (allein lebende Männer: 70%, allein lebende Frauen: 59%) Fahrräder vorhanden.

Die Ausstattung der privaten Haushalte insgesamt mit Fahrrädern ist leicht rückläufig und zwar sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Anhangtabelle A12). Mit 79% im Jahr 2003 ist der Ausstattungsgrad in Deutschland gegenüber 1998 (80%) leicht gesunken. Im früheren Bundesgebiet stehen aktuelle (2003) 80% einem Ausstattungsgrad von 82% aus dem Jahr 1998 gegenüber. Für die neuen Länder wurde für Anfang 2003 ein Ausstattungsgrad von 73% ermittelt (1998: 74%).

Tabelle 7: Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit Fahrrädern am 1.1.2003 nach Haushaltstyp

Haushaltstyp	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte (Anzahl)	59 713	48 227	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	37 931	30 861	7 070
Ausstattungsgrad je 100 Haushalte			
Haushalte insgesamt	78,6	79,7	73,4
darunter:			
allein lebende Frauen	58,6	60,5	49,6
allein lebende Männer.....	70,4	70,7	66,1
allein Erziehende	91,7	91,8	90,5
Paare			
ohne Kind	80,9	82,8	74,1
mit 1 Kind	92,4	92,8	93,4
mit 2 Kindern	96,3	96,7	95,4
Ausstattungsbestand je 100 Haushalte			
Haushalte insgesamt	177,8	183,3	155,7
darunter:			
allein lebende Frauen	69,4	72,2	55,4
allein lebende Männer.....	91,7	92,0	85,2
allein Erziehende	199,9	202,6	185,9
Paare			
ohne Kind	166,8	173,6	141,5
mit 1 Kind	236,2	239,7	235,7
mit 2 Kindern	354,5	358,0	338,0

Haushalte mit Kindern haben die meisten Fahrräder

Eine nähere Betrachtung der Ausstattungsbestände zeigt, dass diese bei den Haushalten der allein Lebenden kaum höher liegen als die jeweiligen Ausstattungsgrade. So wurde für die Haushalte der allein lebenden Männer ein Ausstattungsbestand von 92 Fahrrädern je 100 Haushalte ermittelt, für die allein lebenden Frauen von 69 Fahrrädern je 100 Haushalte. Ein ganz anderes Bild ergibt sich für die Haushalte, in denen Kinder leben. Mit einem Ausstattungsbestand, der rund doppelt so hoch ist wie der Bundesdurchschnitt (178 je 100 Haushalte), haben Haushalte von Paaren mit zwei Kindern die meisten Fahrräder (355 je 100 Haushalte). Allein Erziehende (200 je 100 Haushalte) und Paare mit einem Kind (236 je 100 Haushalte) verfügen ebenfalls noch über sehr hohe Ausstattungsbestände. Paare ohne Kinder mit 167 Fahrrädern je 100 Haushalte weisen einen höheren Ausstattungsbestand auf als die allein Lebenden.

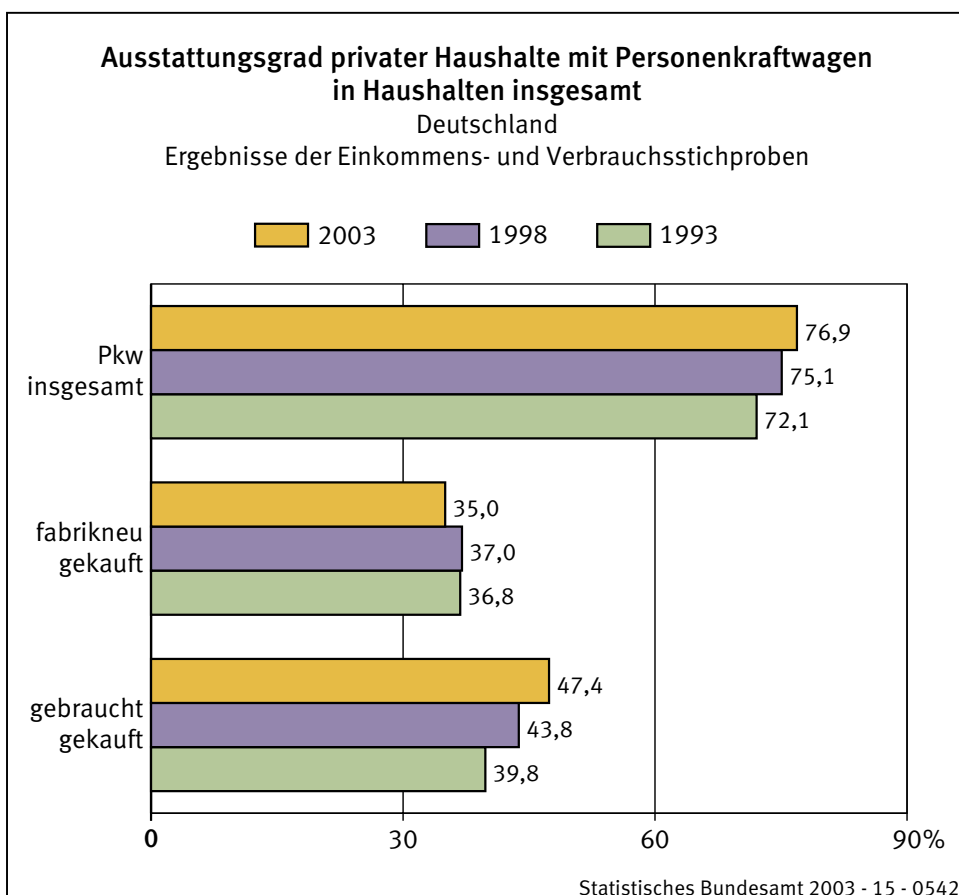
Fahrräder sind auch im Jahr 2003 bei fast allen Altersklassen gleichermaßen beliebt. 78% der Haushalte von unter 25-jährigen Haupteinkommensbeziehern haben ein oder mehrere Fahrräder und in den einzelnen Altersgruppierungen der 25- bis unter 55-Jährigen betragen die Ausstattungsgrade zwischen 85% und 90%. In 56% der Haushalte von 70- bis unter 80-Jährigen gibt es Fahrräder. Bei den über 80-Jährigen sind es noch 36%.

3.3.2 Personenkraftwagen

77% der privaten Haushalte in Deutschland besaßen am 1. Januar 2003 mindestens einen neuen, gebrauchten oder geleasteten Personenkraftwagen (Pkw). Der Ausstattungsgrad für Pkw ist damit gegenüber 1993 (72%) und 1998 (75%) weiter angestiegen. Dieser kontinuierliche Zuwachs ist in den letzten zehn Jahren sowohl für das frühere Bundesgebiet als auch für die neuen Länder und Berlin-Ost zu beobachten. Zwischen 1993 und 1998 nahm die Ausstattung mit Pkw in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 66% auf 71% und damit stärker zu als im früheren Bundesgebiet (von 74% auf 76%). Die aktuellen Ergebnisse aus dem Einführungsinterview der EVS 2003 belegen eine weitere Zunahme des Ausstattungsgrades in beiden Gebietsständen: So ist im früheren Bundesgebiet der Ausstattungsgrad mit Pkw mittlerweile auf 78% gestiegen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf 72%.

Drei von vier Haushalten verfügen über Pkw

Schaubild 10



Trend zum Gebrauchtwagen

In den letzten zehn Jahren haben die privaten Haushalte verstärkt Gebrauchtwagen angeschafft. In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist diese Entwicklung etwas später eingetreten als im früheren Bundesgebiet. Gebrauchte gekaufte Wagen sind im Jahr 2003 in den privaten Haushalten weit häufiger vorhanden als neu angeschaffte Pkw. Die Ausstattung mit Gebrauchtwagen in Deutschland ist über 40% (1993) und 44% (1998) bis Anfang 2003 auf 47% kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der Haushalte mit neu gekauften Pkw zwischen 1993 und 2003 von 37% auf 35%. Während im früheren Bundesgebiet ein stetiger Rückgang im Ausstattungsgrad mit fabrikneuen Pkw von 38% (1993) und 37% (1998) auf 35% (2003) nachzuweisen ist, war in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwischen 1993 (32%) und 1998 (37%) zunächst noch ein kräftiger Anstieg in der Ausstattung mit neu erworbenen Pkw zu verzeichnen. Zeitverzögert sank im Osten dann jedoch der Ausstattungsgrad mit neuen Pkw bis 2003 ebenfalls auf deutlich geringere 34% ab (Anhangtabelle A12).

Das Einführungsinterview der EVS 2003 zeigt, dass vor allem das monatliche Nettoeinkommen sowie die soziale Stellung und das Alter des Haupteinkommensbeziehers von zentraler Bedeutung für die Anschaffung eines Neu- oder Gebrauchtwagens sind (Anhangtabellen A10 und A11).

Mit steigendem Nettoeinkommen nimmt der Ausstattungsgrad mit Neuwagen stark zu: So liegt dieser bei der höchsten Einkommensklasse (5 000 bis 18 000 Euro) mit 62% über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 35%. Im Gegensatz dazu beträgt er bei der niedrigsten Einkommensklasse (unter 900 Euro) 11%.

Besonders häufig mit neu gekauften Pkw sind Haushalte von Selbstständigen (44%), Beamten (49%) und Pensionären (54%) ausgestattet. Im Vergleich dazu verfügt jedoch nicht einmal jeder fünfte (18%) Arbeitslosenhaushalt über einen neuen Pkw. Haupteinkommensbezieher der Altersklasse unter 25 Jahre erwerben selten einen Neuwagen (8%), der Kauf von fabrikneuen Pkw findet bei den Älteren statt. So liegt der Ausstattungsgrad in den Altersgruppen 55 bis unter 70 Jahre bei über 45%.

Der Gesamtausstattungsgrad mit Pkw ist in starkem Maße von der Haushaltsgröße abhängig. Je mehr Personen zum Haushalt gehören, umso eher sind Pkw vorhanden. So besaßen Anfang 2003 rund 96% der Haushalte mit fünf und mehr Personen Pkw, bei den Zweipersonenhaushalten waren dies noch etwa 87% und bei den Einpersonenhaushalten nur noch 53%.

Selbstständige und Beamte sind jeweils zu über 90% und damit am besten mit Pkw ausgestattet. Angestellte und Arbeiter liegen mit 88% bzw. 87% etwa gleichauf. Die Ausstattung mit Pkw erreicht bei den Arbeitslosenhaushalten 55%.

Auch bei der Ausstattung mit Pkw gibt es ein Altersgefälle, das sich sowohl bei Haushalten mit älteren als auch jüngeren Haupteinkommensbeziehern zeigt. So sind bei den 80 Jahre und Älteren (38%) bzw. den 70- bis unter 80-Jährigen (57%) als auch bei den unter 25-Jährigen (55%) deutlich geringere Ausstattungsgrade zu verzeichnen als bei den mittleren Altersgruppen (35 bis unter 65 Jahre). In diesen Gruppen werden Ausstattungsgrade von über 80% und auch Ausstattungsbestände von weit mehr als 100 Pkw je 100 Haushalte erreicht. Dies weist auf eine teilweise Mehrfachausstattung dieser Haushalte mit Pkw hin.

**Tabelle 8: Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit
Personenkraftwagen am 1.1.2003 nach dem Alter des/der
Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin**

Gegenstand der Nachweisung	Haus- halte ins- gesamt	Davon nach dem Alter des/der Haupteinkommens- beziehers/-bezieherin von ... bis unter ... Jahre							
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 - 80	80 und mehr
Ausstattungsgrad (%)	76,9	55,1	80,9	84,9	84,4	83,1	78,9	57,3	37,6
Ausstattungsbestand (Anzahl je 100 Haushalte)	102,0	65,7	104,2	116,2	127,1	111,7	91,2	61,5	39,6

Die Ergebnisse nach Haushaltstypen zeigen, dass der Ausstattungsgrad mit Pkw bei Paarhaushalten (91%) sehr viel höher liegt als bei Haushalten von allein Erziehenden (68%) und allein Lebenden (53%) (Anhangtabelle A9). Die höchste Ausstattung haben Paare mit Kind(ern) mit 94%. Paare ohne Kinder liegen mit 90% nur knapp dahinter. Bei den allein Lebenden verfügen Frauen wesentlich seltener über Pkw als Männer: Während fast zwei Drittel (63%) der allein lebenden Männer einen Pkw besitzen, ist es bei den Frauen weniger als die Hälfte (48%).

3.3.3 Sportgeräte

Nach den Ergebnissen des Einführungsinterviews der EVS 2003 stehen in fast einem Viertel (24%) der privaten Haushalte Deutschlands Hometrainer. Dabei sind Haushalte mit zwei und mehr Personen überdurchschnittlich gut ausgestattet (z.B. Zweipersonenhaushalte: 29%; Haushalte mit mehr als vier Personen: 31%), während Einpersonenhaushalte (14%) weit unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

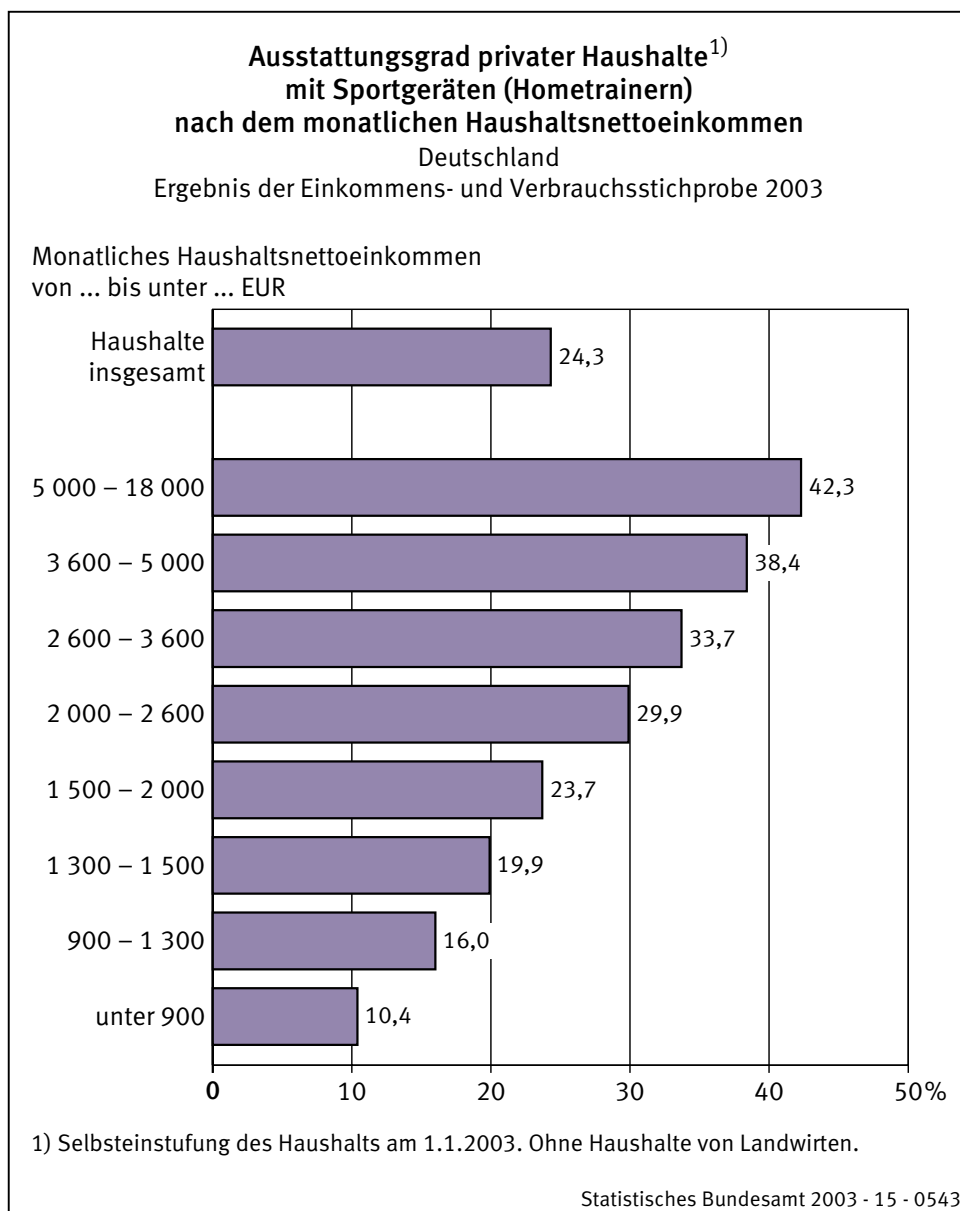
*Hometrainer in fast jedem
vierten Haushalt*

Am häufigsten finden sich Hometrainer in Beamten- (35%), Selbstständigen- (29%) und Pensionärshaushalten (32%). Auch Angestellten- und Arbeiterhaushalte sind mit Ausstattungsgraden von mehr als 25% überdurchschnittlich mit diesem Sportgerät ausgerüstet. 17% der Haushalte von Arbeitslosen haben einen Hometrainer (siehe Anhangtabelle A11).

Ein Blick auf die Ausstattung mit Hometrainern nach monatlichem Nettoeinkommen zeigt, dass 38% der Haushalte mit einem monatlichem Nettoeinkommen zwischen 3 600 und 5 000 Euro Anfang 2003 über Hometrainer verfügen. In der höchsten Einkommensklasse (5 000 bis unter 18 000 Euro) sind es 42%. Dagegen liegen Haushalte mit monatlichen Nettoeinkommen unter 1 300 Euro mit Ausstattungsgraden von weniger als 20% unter dem Durchschnitt. Bei den Haushalten mit einem Monateinkommen von weniger als 900 Euro ist nur noch jeder zehnte mit einem Hometrainer ausgestattet (Schaubild 11).

Hometrainer werden offenbar in den neuen Ländern und Berlin-Ost häufiger angeschafft als im früheren Bundesgebiet. Für fast alle Einkommensklassen sind dort zum Teil erheblich höhere Ausstattungsgrade zu verzeichnen. Beispielsweise besitzen im Osten 57% der Haushalte in der höchsten Einkommensklasse (5 000 bis 18 000 Euro) einen Hometrainer verglichen mit 42% der vergleichbaren Haushalte im Westen.

Schaubild 11



3.4 Elektrische Haushaltsgeräte

Elektrische Haushaltsgeräte zählen zu den klassischen Ausstattungsgegenständen, die seit vielen Jahren im Rahmen der EVS erfragt werden. Besonderes Augenmerk gilt im Folgenden Geschirrspülmaschinen, Mikrowellengeräten und Wäschetrocknern.

West-Ost-Gefälle bei Geschirrspülmaschinen und Wäschetrocknern

Nach den Ergebnissen des Einführungsinterviews hatten 57% der privaten Haushalte Deutschlands Geschirrspülmaschinen. In regionaler Hinsicht ist bei Ausstattungsgraden von 59% für das frühere Bundesgebiet und 46% für die neuen Länder und Berlin-Ost allerdings ein größeres Gefälle zu verzeichnen. Ein noch stärkerer Unterschied zeigt sich bei der Ausstattung mit Wäschetrocknern. Hier stehen sich bei einem Bundesdurchschnitt von 37% Werte von 40% (West) und 20% (Ost) gegenüber. Anders sieht es bei Mikrowellengeräten aus. Hier liegt der Ausstattungsgrad in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 60% nur geringfügig unter dem für das frühere Bundesgebiet von 63% (Tabelle 9).

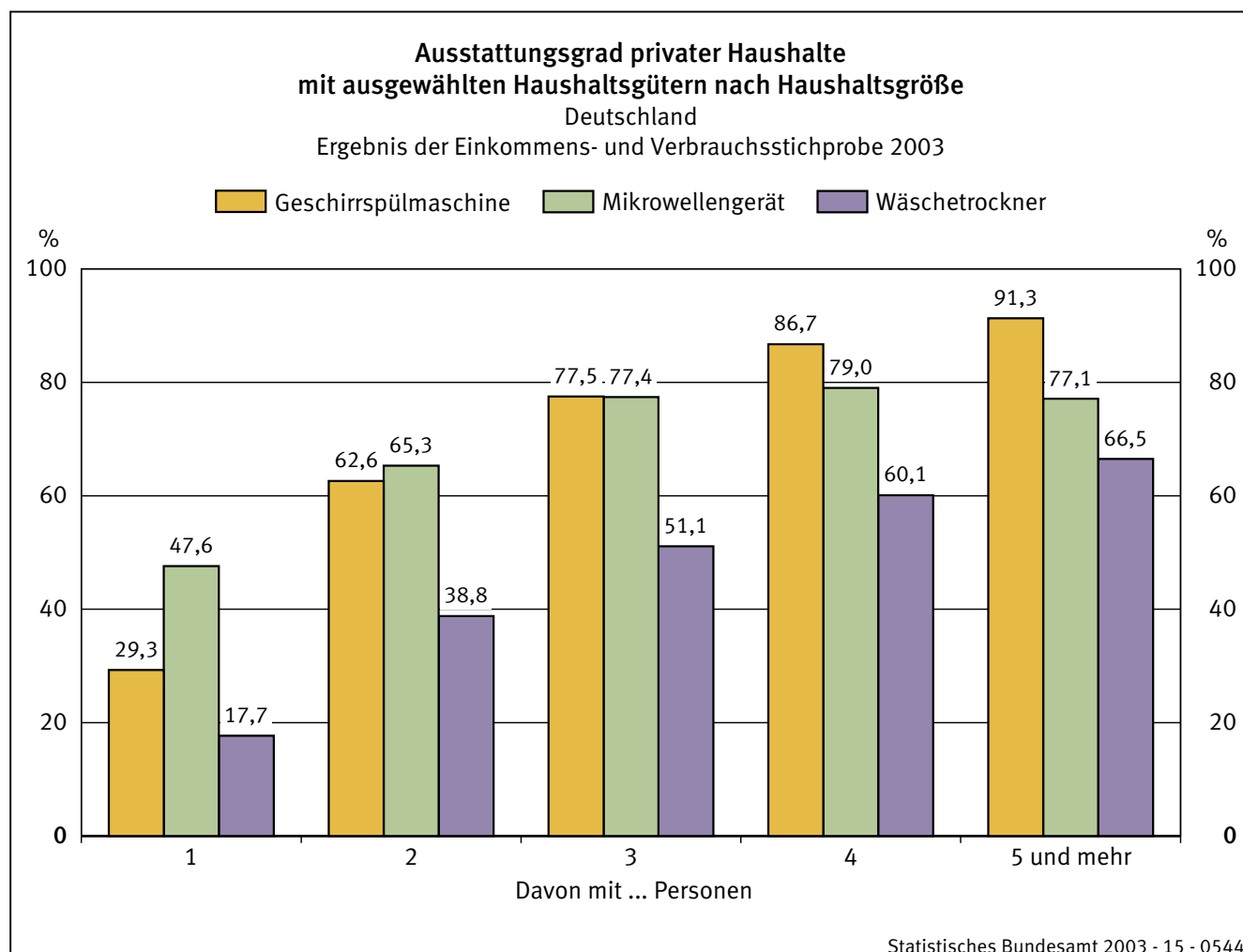
Tabelle 9: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Haushaltsgütern am 1.1.2003

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	Prozent		
Geschirrspülmaschine	56,6	59,0	46,4
Mikrowellengerät	62,7	63,2	60,3
Wäschetrockner	36,5	40,4	20,1

Bestimmend für das Ausmaß der Ausstattung mit elektrischen Haushaltsgeräten ist die Haushaltsgröße. Insbesondere Einpersonenhaushalte liegen jeweils recht deutlich unter den für die drei Güter ermittelten Durchschnittswerten. Mit zunehmender Personenzahl werden technische Haushaltshilfen immer stärker in Anspruch genommen, um bestimmte Hausarbeiten zu erledigen (Schaubild 12). Für alle drei Güter liegen die Ausstattungsgrade bei Drei-, Vier- sowie Fünf- und Mehrpersonenhaushalten jeweils deutlich über den Durchschnittswerten für alle Haushalte. Beispielsweise stehen in 91% der Haushalte mit fünf und mehr Personen Geschirrspülmaschinen, verglichen mit einem Durchschnittswert von 57%. In 77% dieser Haushalte gibt es Mikrowellengeräte (Bundesdurchschnitt: 63%) und in 67% gibt es einen oder mehrere Wäschetrockner (Bundesdurchschnitt: 37%).

Mit zunehmender Haushaltsgröße auch höhere Ausstattung mit elektrischen Haushaltsgeräten

Schaubild 12



4. Die Wohnsituation privater Haushalte

Neben der Ausstattung mit Gebrauchsgütern stellt die EVS 2003 auch aktuelle Informationen über die Wohnverhältnisse der privaten Haushalte in Deutschland bereit. So liefert das Einführungsinterview Angaben zur Art der Wohngebäude, zum Wohneigentum und zum Wohnen zur Miete, zur jeweils vorhandenen Wohnfläche und zur Anzahl der Wohnräume. Zusätzlich werden Daten über die Ausstattung mit Zweit- und Freizeitwohnungen sowie mit Garagen- und Stellplätzen erhoben.

4.1 Wohnen zur Miete/im Eigentum

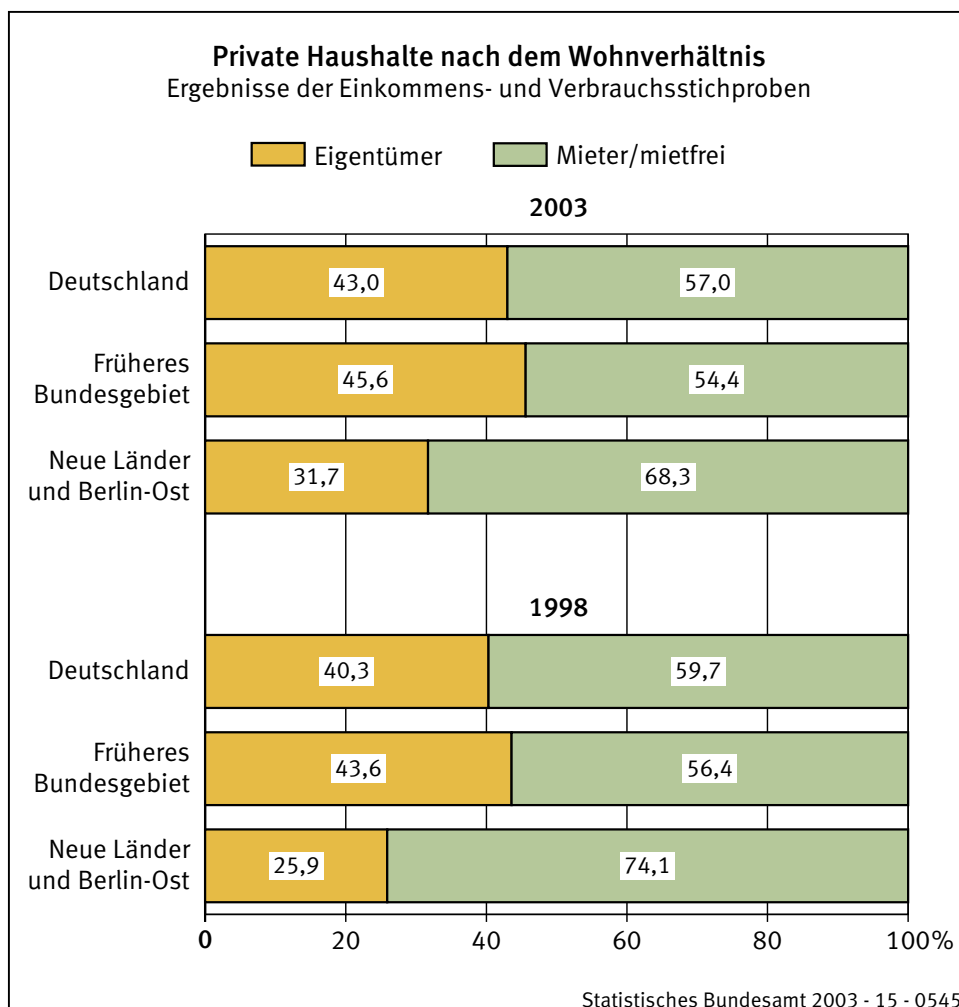
Verglichen mit 1998 hat der Anteil der privaten Haushalte mit Wohneigentum zugenommen. Nach den Ergebnissen des Einführungsinterviews 2003 bewohnten zu Beginn des Jahres 16,3 Mill. bzw. 43% der privaten Haushalte in Deutschland die von ihnen genutzten Wohnräume als Eigentümer, während es Anfang 1998 14,8 Mill. bzw. 40% gewesen waren. Dementsprechend hat sich der Anteil der zur Miete Wohnenden von 21,9 Mill. bzw. 60% (1998) auf 21,6 Mill. bzw. 57% (2003) verringert.

Mehr Wohneigentum in Deutschland

Zwischen west- und ostdeutschen Haushalten besteht nach wie vor ein Gefälle in der Wohneigentümerquote, allerdings hat sich dieses in den letzten fünf Jahren abgeschwächt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg zwischen 1998 und 2003 der Anteil der Haushalte, der in den eigenen vier Wänden wohnt, von 26% auf 32%. Im Westen erhöhte sich der Eigentümeranteil von 44% auf 46%.

Neue Länder holen bei Wohneigentum auf

Schaubild 13



Wohneigentümerquote bei Pensionären, Selbstständigen und Beamten am höchsten

Die soziale Stellung des Haupteinkommensbezieher beeinflusst das Vorhandensein von Wohneigentum. Vor allem Haushalte von Pensionären (65%), Selbstständigen (60%) und Beamten (59%) verfügen sehr häufig über Wohneigentum. Dagegen wohnen insbesondere die Angehörigen von Arbeitslosenhaushalten (79%) und von Rentnerhaushalten (60%) eher zur Miete (Tabelle 10). Im Vergleich des früheren Bundesgebietes mit den neuen Ländern bestehen in den Wohnverhältnissen vor allem bei den Rentnerhaushalten noch größere Unterschiede. Während im Westen 45% der Rentnerhaushalte Wohneigentum besitzen, sind es im Osten 21%. Also können nur wenige Rentnerhaushalte in den neuen Ländern auf eigenes Wohneigentum, etwa für ihre Altersversorgung, zurückgreifen.

Mehr als jeder zweite Paarhaushalt im eigenen Heim, aber bei den allein Erziehenden nur knapp jeder Fünfte

Nahezu 58% der Paarhaushalte mit Kindern sind Wohneigentümer. Bei den Paaren mit zwei Kindern leben sogar fast zwei Drittel (64%) im eigenen Heim. Bei den Paaren mit einem Kind sind es mit 47% deutlich weniger. Überdurchschnittlich hoch ist die Wohneigentümerquote bei den Paarhaushalten ohne Kinder, von denen zumindest jeder zweite eigenen Wohnraum nutzt (Schaubild 14).

Im Gegensatz dazu ist die Wohneigentümerquote insbesondere bei den allein Erziehenden mit knapp 18% äußerst gering. Ganz überwiegend wohnen allein lebende Männer und Frauen zur Miete. Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Einpersonenhaushalten stehen rund drei Viertel in einem Mietverhältnis.

Schaubild 14

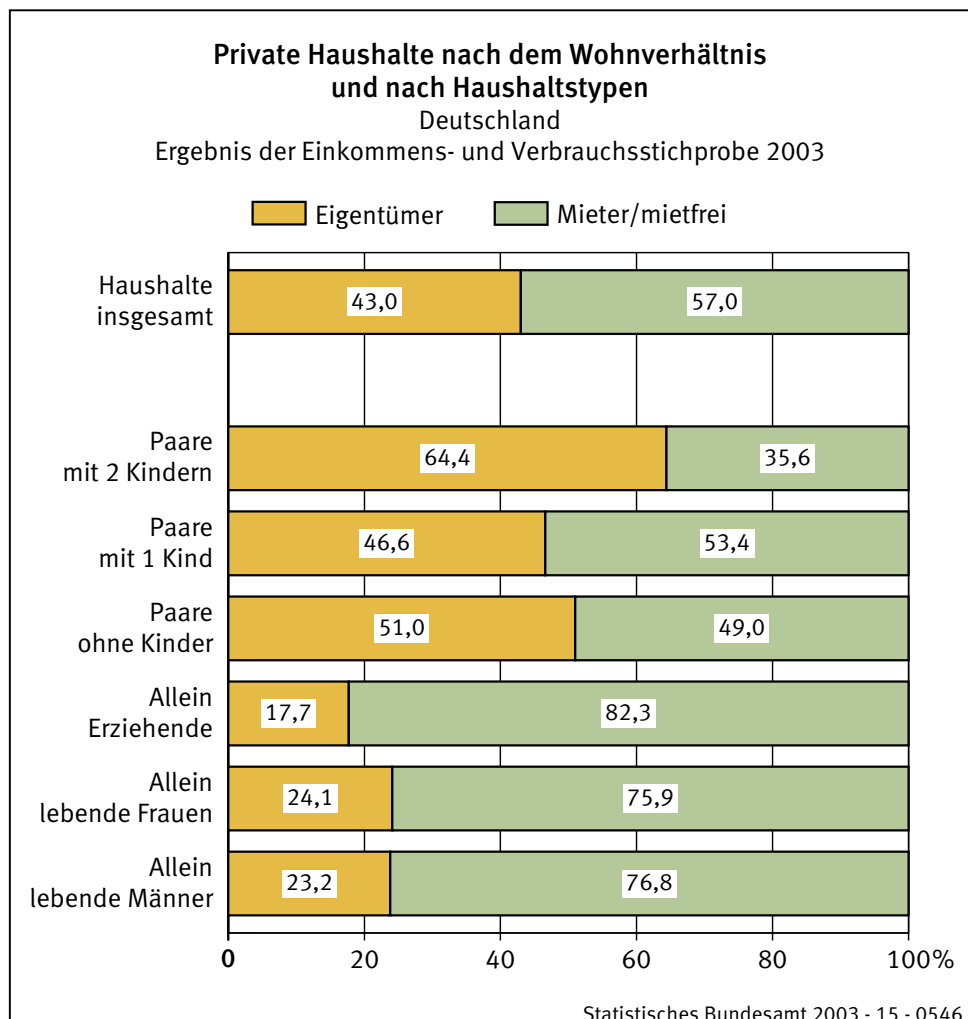


Tabelle 10: Wohnverhältnis privater Haushalte am 1.1.2003 nach Haushaltsgröße, -typ, sozialer Stellung und Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	als Mieter/ mietfrei	in Wohn- eigentum	als Mieter/ mietfrei	in Wohn- eigentum	als Mieter/ mietfrei	in Wohn- eigentum
	Prozent					
Erfasste Haushalte (Anzahl).....	59 713		48 227		11 486	
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	37 931		30 861		7 070	
Haushalte insgesamt (1 000).....	21 627	16 304	16 789	14 072	4 826	2 244
Anteil in %	57,0	43,0	54,4	45,6	68,3	31,7
nach Haushaltsgröße						
mit ... Personen						
1	76,2	23,8	73,7	26,3	89,7	10,3
2	52,9	47,1	49,3	50,7	66,3	33,7
3	46,3	53,7	44,5	55,5	50,6	49,3
4	33,1	66,9	31,8	68,2	39,0	61,1
5 und mehr	24,9	75,1	24,5	75,5	28,4	71,6
nach Haushaltstyp						
allein Lebende.....	76,2	23,8	73,7	26,3	89,7	10,3
allein lebender Mann	76,8	23,2	75,8	24,2	86,2	13,8
allein lebende Frau.....	75,9	24,1	72,5	27,5	91,0	9,0
allein Erziehende ¹⁾	82,3	17,7	80,8	19,2	89,6	(10,4)
Paare ²⁾	46,4	53,6	43,7	56,3	57,5	42,5
ohne Kinder	49,0	51,0	45,4	54,5	62,7	37,3
mit Kind(ern) ³⁾	42,3	57,7	40,8	59,2	47,6	52,4
Sonstige Haushalte	36,0	64,0	33,0	67,0	44,5	55,5
nach sozialer Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin						
Selbstständige ⁴⁾	39,6	60,4	39,1	60,9	44,7	55,3
Beamte	40,7	59,3	38,3	61,7	53,5	46,5
Angestellte	55,8	44,2	54,5	45,5	60,8	39,2
Arbeiter.....	57,6	42,4	56,5	43,5	58,9	41,1
Arbeitslose	78,5	21,5	78,3	21,7	78,6	21,4
Nichterwerbstätige	59,5	40,5	55,3	44,7	79,9	20,1
darunter:						
Rentner	59,6	40,4	54,8	45,3	79,0	21,0
Pensionäre.....	34,7	65,4	34,0	65,9	/	/
nach Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin						
von ... bis unter ... Jahren						
unter 25	96,4	(3,6)	96,2	(3,8)	96,8	/
25-35	78,7	21,3	78,2	21,8	80,5	19,5
35-45	55,1	45,0	54,5	45,5	57,1	42,9
45-55	48,7	51,3	45,8	54,2	58,1	41,9
55-65	45,5	54,5	41,0	59,0	64,6	35,4
65-70	48,9	51,1	43,3	56,7	73,0	27,0
70-80	60,7	39,3	55,8	44,2	82,8	17,2
80 und mehr	64,7	35,3	61,1	38,9	90,2	(9,7)

1) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

2) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

3) Ledige(s) Kind(er) des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder des/der Ehepartners/-partnerin, Lebensgefährten/-gefährtin unter 18 Jahren.

4) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte.

Die Ergebnisse des Einführungsinterviews zeigen für Deutschland einen Trend zum Wohnen in den eigenen vier Wänden. Im internationalen Vergleich wird jedoch deutlich, dass der Wohneigentumsanteil in Deutschland relativ gering ist. Die Ergebnisse des Europäischen Haushaltspanels (EHP) zum Wohnstatus der Haushalte in den EU-Mitgliedstaaten für 2000 belegen, dass durchschnittlich 63% der privaten Haushalte in der EU über Wohneigentum verfügen und Deutschland mit 43% das Schlusslicht aller fünfzehn Mitgliedstaaten bildet (Schaubild 15). Die Anteile für die Niederlande (53%), Österreich (54%), Schweden (60%) und Frankreich (63%) liegen zwar unter dem EU-Durchschnitt, sind aber noch erheblich höher als die Wohneigentümerquote deutscher Haushalte. In den übrigen 10 EU-Ländern gibt es überdurchschnittlich viele Eigentümerhaushalte. In Spanien (85%), Griechenland (84%) und Irland (82%) sind es sogar jeweils mehr als vier Fünftel aller privaten Haushalte (Schaubild 15).

Auch im Vergleich mit Japan und den Vereinigten Staaten liegt Deutschland deutlich zurück. Im Jahr 1998 waren bereits 60% der japanischen Haushalte Eigentümerhaushalte, in den Vereinigten Staaten lebten im Jahr 2001 68% der Haushalte in Wohneigentum. Unter Beachtung der unterschiedlichen Berichtszeiträume (EU: 2000, Japan: 1998, Vereinigte Staaten: 2001), für die aktuelles Datenmaterial vorliegt, kann festgestellt werden, dass die Werte für die Vereinigten Staaten und Japan ungefähr beim EU-Durchschnittswert liegen.

4.2 Verfügbare Wohnfläche

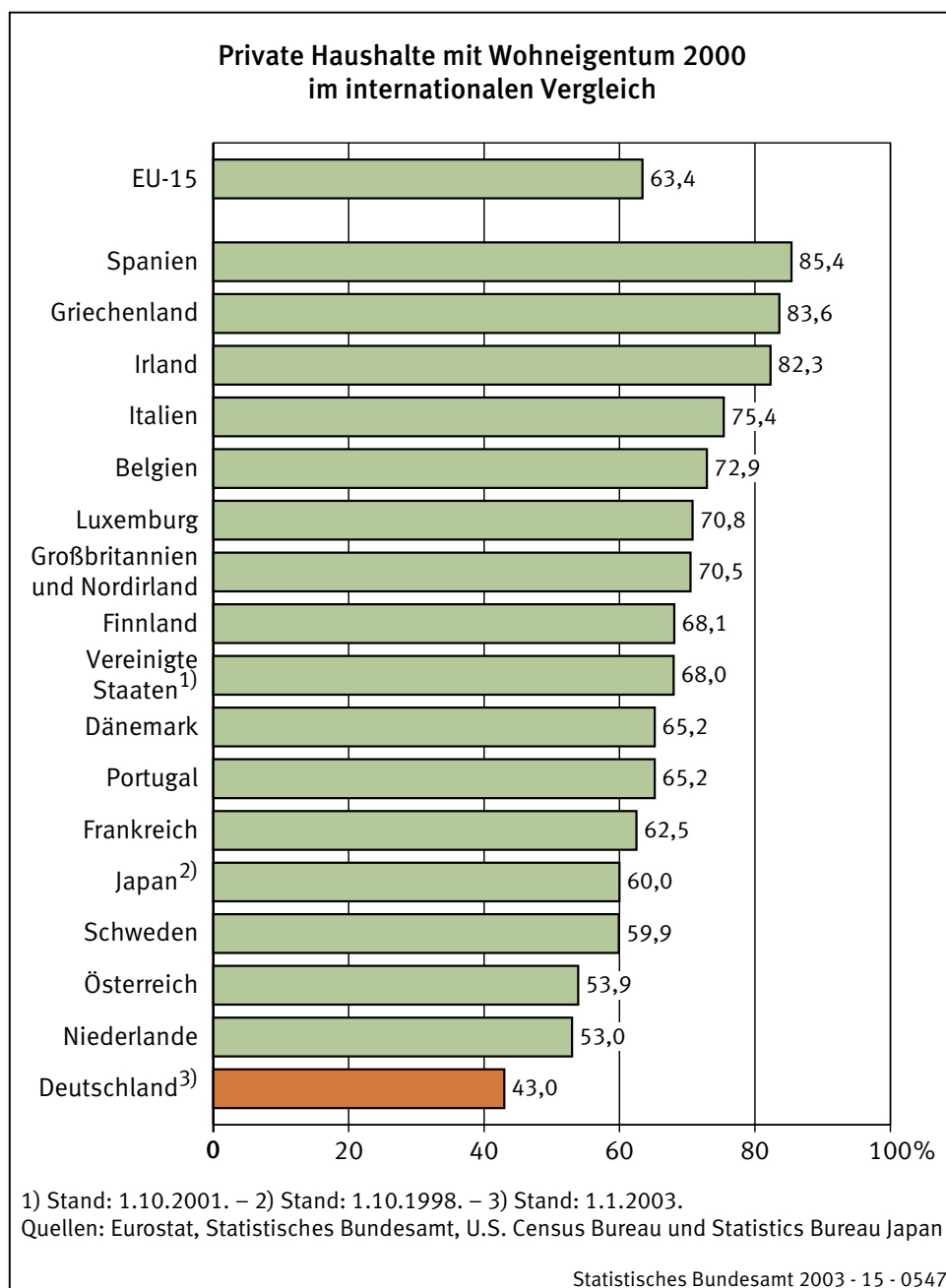
In den neuen Ländern ein Fünftel weniger Wohnfläche als im Westen

Nach den Ergebnissen des Einführungsinterviews stehen den privaten Haushalten in Deutschland im Jahr 2003 durchschnittlich 91,6 m² Wohnfläche zur Verfügung (Schaubild 16). Dies sind 3,4% mehr Fläche als noch vor fünf Jahren (1998: 88,6 m²). Im früheren Bundesgebiet stieg die Wohnfläche von 92,3 m² im Jahr 1998 auf 95,0 m² in 2003 bzw. um knapp 3%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost nahm die Wohnfläche um 6,5% auf 77,0 m² zu (1998: 72,3 m²). Damit liegt die für die neuen Länder und Berlin-Ost 2003 ermittelte durchschnittliche Wohnfläche um rund 20% unter der westdeutscher Haushalte. Die Differenz zwischen Ost und West ist allerdings in den zurückliegenden fünf Jahren etwas geringer geworden.

Tabelle 11: Wohnfläche privater Haushalte am 1.1.1998 und 1.1.2003 nach Wohnverhältnis

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1998	2003	1998	2003	1998	2003
Erfasste Haushalte (Anzahl).....	68 863	59 713	54 928	48 227	13 935	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	36 703	37 931	29 921	30 861	6 783	7 070
Haushalte in Wohneigentum						
Anzahl (1 000)	14 798	16 304	13 050	14 072	1 759	2 244
durchschnittliche Wohnfläche m ² je Haushalt.....	118,6	120,1	120,1	121,9	105,5	109,9
Haushalte als Mieter/mietfrei						
Anzahl (1 000)	21 905	21 627	16 871	16 789	5 024	4 826
durchschnittliche Wohnfläche m ² je Haushalt.....	68,3	70,1	70,8	72,4	60,7	61,7

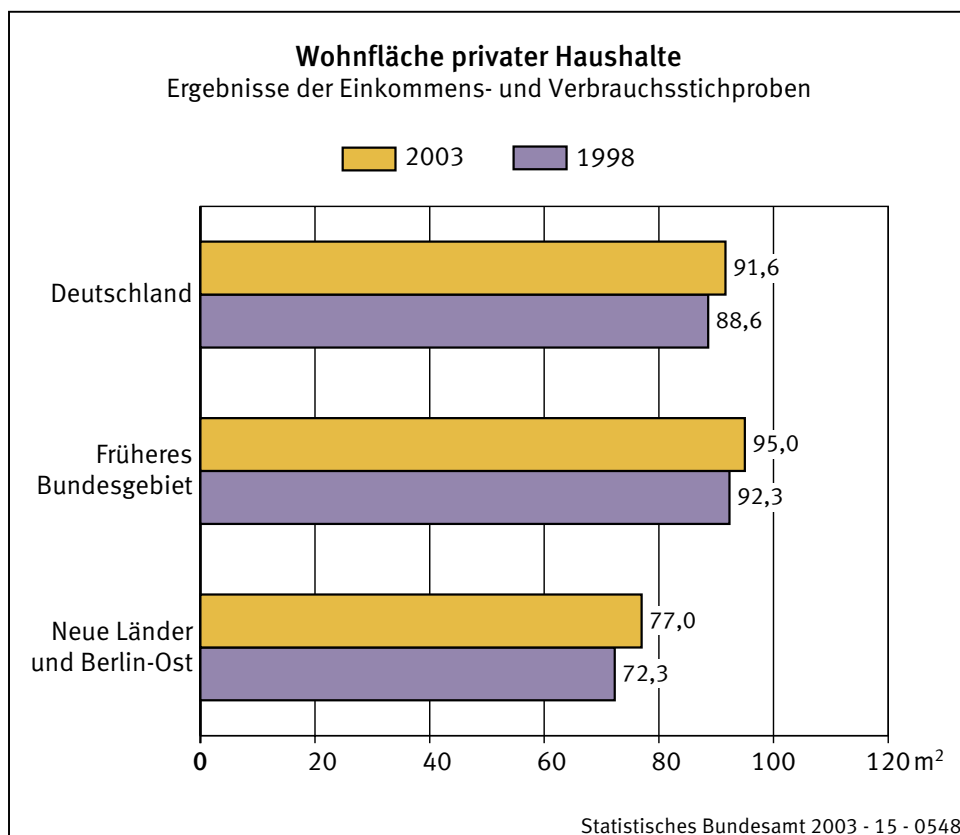
Schaubild 15



Erhebliche Unterschiede bei der verfügbaren Wohnfläche gibt es zwischen Mieter- und Eigentümerhaushalten (siehe Tabelle 11). Wie die EVS 1998 zeigte, besaßen Wohneigentümer eine im Mittel um rund 50 m² größere Wohnfläche als Mieter. Daran hat sich auch 2003 nichts Entscheidendes verändert. Mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 120,1 m² für Eigentümerhaushalte und 70,1 m² für Mieterhaushalte blieb dieser Unterschied nahezu konstant. Die Wohnfläche von Wohneigentümern im Westen betrug Anfang 2003 121,9 m² und war damit im Durchschnitt 12 m² größer als bei den Haushalten im Osten (109,9 m²), die ihre eigene Wohnung bzw. eigenes Haus nutzen. Auch die Mieterhaushalte im Osten (61,7 m²) hatten Anfang 2003 noch im Mittel um mehr als 10 m² kleinere Wohnungen als Mieterhaushalte im Westen (72,4 m²).

***Eigentümer haben
50 m² mehr Wohnfläche
als Mieter***

Schaubild 16



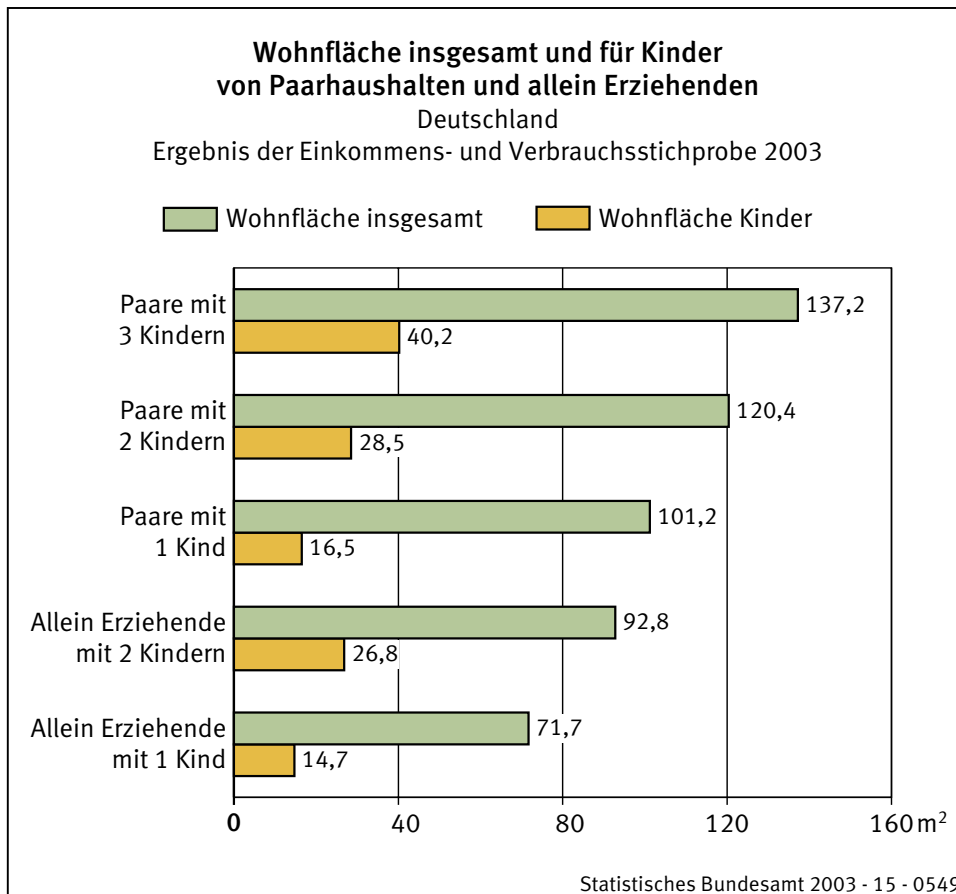
Unabhängig vom Wohneigentumstatus haben Paarhaushalte mit Kindern größere Wohnflächen als die durchschnittlich für alle Haushalte in Deutschland ermittelten 91,6 m². So stehen Paarhaushalten mit einem Kind etwas über 100 m² Wohnfläche zur Verfügung, bei Paaren mit zwei Kindern sind es 120,4 m² und Paare mit drei Kindern nutzen durchschnittlich 137,2 m² Wohnraum (Schaubild 17). Deutlich weniger als Paare mit Kindern, aber immer noch überdurchschnittlich viel Wohnfläche, haben allein Erziehende mit zwei Kindern (92,8 m²), allein Erziehende mit einem Kind dagegen können nur eine Wohnfläche von 71,7 m² beanspruchen.

Wohnfläche für den Nachwuchs steigt ab dem zweiten Kind um jeweils 12 m²

Die auf den Nachwuchs entfallende Wohnfläche reicht von durchschnittlich 16,5 m² bei Paaren mit einem Kind (dies entspricht 16,3% der verfügbaren Wohnfläche) bis zu 40,2 m² bei Paaren mit drei Kindern (29,3%). Allein Erziehende mit einem Kind geben die durchschnittliche Wohnfläche für ihr Kind mit 14,7 m² an, die mit zwei Kindern mit 26,8 m². Das ist bei Letztgenannten ein fast ebenso hoher Flächenanteil (28,9%) wie bei Paaren mit drei Kindern. Aus den vorliegenden Ergebnissen der von Kindern genutzten Wohnflächen lässt sich ableiten, dass sowohl bei Paarhaushalten als auch bei allein Erziehenden mit jedem weiteren Kind rund 12 m² mehr an Wohnfläche für den Nachwuchs zur Verfügung stehen.

Im Durchschnitt stehen den privaten Haushalten Deutschlands 3,5 Räume zur Verfügung. Ab einer Haushaltsgröße von drei Personen werden diese Durchschnittswerte deutlich überschritten. Haushalte mit drei Personen haben durchschnittlich 4,0 Wohnräume. In Haushalten mit fünf oder mehr Personen steigt dieser Wert auf 5,7 Räume.

Schaubild 17



4.3 Zweit- und Freizeitwohnungen, Garagen und Stellplätze

Wie die im Rahmen des Einführungsinterviews 2003 erstmals durchgeführte Befragung zeigt, nutzen die Privathaushalte in Deutschland Zweit- und Freizeitwohnungen nur in geringem Umfang. Nur knapp über 2% aller Haushalte verfügen über Zweitwohnungen, von denen rd. 70% angemietet sind. Auch der Anteil der Haushalte, die Freizeitwohnungen besitzen, liegt bei 2%. Hier befinden sich jedoch 80% der angegebenen Freizeitwohnungen im Eigentum der betreffenden Haushalte.

Im Durchschnitt stehen fast der Hälfte (46%) der privaten Haushalte in Deutschland eine oder mehrere Garagen zur Verfügung und etwa jeder vierte Haushalt (26%) nutzt einen oder mehrere Stellplätze. Die Nutzer der Garagen sind zu gut zwei Dritteln (71%) auch deren Eigentümer. Auch bei den Stellplätzen überwiegen die Eigentümer (58%).

Tabellen**Anhang A****Personalcomputer und Güter der Nachrichtenübermittlung**

Tabelle A1:	Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp	45
Tabelle A2:	Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen	46
Tabelle A3:	Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach sozialer Stellung des/der Haupteinkommensbezieher/-bezieherin	47
Tabelle A4:	Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbezieher/-bezieherin	48
Tabelle A5:	Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung am 1.1.1998 und 1.1.2003	49

Unterhaltungselektronik

Tabelle A6:	Ausstattung privater Haushalte mit Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräten von Bild und Ton in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp	50
Tabelle A7:	Ausstattung privater Haushalte mit Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräten von Bild und Ton in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen	51
Tabelle A8:	Ausstattung privater Haushalte mit Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräten von Bild und Ton am 1.1.1998 und 1.1.2003	52

Fahrzeuge und Sportgeräte

Tabelle A9:	Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp	53
Tabelle A10:	Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen	54
Tabelle A11:	Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach sozialer Stellung des/der Haupteinkommensbezieher/-bezieherin	55
Tabelle A12:	Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten am 1.1.1998 und 1.1.2003	56

Elektrische Haushaltsgeräte

Tabelle A13:	Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsgröße	57
Tabelle A14:	Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp	58
Tabelle A15:	Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten am 1.1.1998 und 1.1.2003	59

Tabelle A1: Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach Haushaltstyp							
	allein Lebende	davon		allein Erziehende ¹⁾	Paare ²⁾	davon		Sonstige Haushalte
		allein lebende Frauen	allein lebende Männer			ohne Kinder	mit Kind(ern) ³⁾	
Erfasste Haushalte (Anzahl)	14 345	8 988	5 357	1 992	33 049	19 620	13 429	10 327
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	13 733	8 772	4 961	1 318	17 639	10 983	6 656	5 241
Ausstattungsgrad ⁴⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer	41,2	34,0	53,8	74,7	68,4	56,7	87,5	87,7
PC stationär	36,9	29,8	49,5	73,0	65,4	53,5	85,2	85,8
PC mobil (Notebook, Laptop)	7,9	6,2	10,9	5,8	11,6	10,8	12,9	16,3
Internetanschluss, -zugang	28,7	22,0	40,6	49,5	52,3	42,1	69,2	69,4
ISDN-Anschluss	12,0	7,7	19,5	18,0	27,1	22,2	35,2	42,0
Telefon	97,3	97,5	97,0	99,3	99,4	99,2	99,7	99,6
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	90,2	93,6	84,1	93,3	97,1	97,0	97,3	97,4
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	55,0	48,6	66,3	83,6	79,8	74,1	89,2	91,0
Anrufbeantworter	41,9	39,2	46,7	53,6	49,3	46,5	53,9	45,1
Telefaxgerät	12,2	7,9	20,0	14,0	25,3	24,0	27,5	29,1
Ausstattungsbestand ⁵⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer	47,8	36,8	67,1	88,7	94,2	74,4	127,0	149,6
PC stationär	39,5	30,5	55,5	82,8	81,4	62,3	113,0	131,0
PC mobil (Notebook, Laptop)	8,3	6,3	11,7	5,9	12,8	12,0	14,0	18,6
Internetanschluss, -zugang	29,1	22,2	41,4	50,1	54,1	43,3	71,8	75,8
ISDN-Anschluss	12,1	7,8	19,8	18,1	27,4	22,4	35,6	43,1
Telefon	155,3	149,0	166,4	222,6	258,2	229,0	306,4	366,5
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	98,0	99,2	95,9	104,1	128,9	122,7	139,1	155,3
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	57,3	49,8	70,6	118,5	129,3	106,3	167,4	211,2
Anrufbeantworter	42,3	39,4	47,5	54,3	50,7	47,7	55,6	48,2
Telefaxgerät	12,3	7,9	20,2	14,1	25,7	24,3	28,0	29,7

1) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

2) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

3) Ledige(s) Kind(er) des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder des/der Ehepartners/-partnerin, Lebensgefährten/-gefährtin unter 18 Jahren.

4) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

5) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A2: Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen

Gegenstand der Nachweisung	Darunter nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro ¹⁾							
	unter 900	900 – 1 300	1 300 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 600	2 600 – 3 600	3 600 – 5 000	5 000 – 18 000
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4 134	5 689	3 692	8 868	11 670	13 609	7 899	3 614
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	5 509	6 432	3 375	6 713	6 121	5 421	2 681	1 463
Ausstattungsgrad ²⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer	36,9	40,5	48,7	58,7	74,2	84,9	90,0	92,5
PC stationär	34,2	37,5	46,0	55,8	70,6	81,4	86,0	87,3
PC mobil (Notebook, Laptop)	5,5	5,9	6,2	7,5	10,9	15,9	23,3	35,2
Internetanschluss, -zugang	23,6	26,2	34,2	42,2	55,8	68,3	75,9	82,1
ISDN-Anschluss	9,0	10,6	13,1	18,0	25,9	37,2	51,2	65,1
Telefon	95,6	97,9	99,2	99,2	99,6	99,9	99,8	99,8
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	83,5	92,1	94,2	96,5	97,9	98,7	99,0	98,9
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	50,9	57,2	66,6	73,9	83,2	87,9	90,9	91,9
Anrufbeantworter	33,2	37,8	42,5	45,8	51,6	55,3	59,6	63,6
Telefaxgerät	9,8	11,0	15,0	18,3	23,3	29,2	37,4	49,4
Ausstattungsbestand ³⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer	42,7	47,1	56,7	72,5	97,5	126,4	157,0	189,5
PC stationär	37,1	40,9	50,3	64,5	85,6	109,3	131,1	147,7
PC mobil (Notebook, Laptop)	5,6	6,2	6,4	8,0	11,9	17,1	25,9	41,8
Internetanschluss, -zugang	23,7	26,7	34,7	43,1	57,3	71,7	81,8	92,8
ISDN-Anschluss	9,0	10,8	13,3	18,2	26,1	37,6	52,2	67,8
Telefon	145,6	168,6	190,6	218,2	264,3	308,4	357,5	404,6
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	88,0	99,8	105,5	112,7	127,1	143,3	167,9	198,9
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	57,5	68,8	85,2	105,6	137,2	165,1	189,6	205,7
Anrufbeantworter	33,4	38,1	42,8	46,5	52,7	57,5	63,3	70,0
Telefaxgerät	9,8	11,1	15,6	18,5	23,5	29,6	38,0	50,9

1) Selbsteinstufung des Haushalts am 1.1.2003. Ohne Haushalte von Landwirten.

2) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

3) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A3: Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach sozialer Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach der sozialen Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin							
	Selbstständige ¹⁾	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Arbeitslose	Nicht-erwerbstätige	darunter	
							Rentner	Pensionäre
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4 316	6 024	21 769	7 519	3 195	16 890	12 452	2 606
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	2 684	1 621	10 780	7 043	2 259	13 543	11 079	1 277
Ausstattungsgrad ²⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer.....	84,9	88,1	81,5	71,0	62,6	32,4	26,8	49,3
PC stationär	78,6	84,6	76,9	69,1	60,2	30,1	25,0	46,4
PC mobil (Notebook, Laptop)	28,9	18,2	16,2	6,0	7,0	5,0	3,5	8,3
Internetanschluss, -zugang	71,9	73,5	64,7	51,4	42,2	20,6	15,9	33,5
ISDN-Anschluss.....	59,4	39,7	31,3	21,2	16,6	10,2	8,2	19,7
Telefon	99,1	99,9	99,6	99,1	96,7	97,9	97,8	99,0
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	97,2	97,1	96,4	91,7	84,1	95,3	96,0	98,1
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	87,0	90,1	85,8	85,7	72,3	50,2	45,9	65,2
Anrufbeantworter	64,8	58,4	58,5	43,8	48,6	32,1	29,9	41,8
Telefaxgerät	54,6	28,3	22,0	18,2	18,0	13,8	12,7	25,3
Ausstattungsbestand ³⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer.....	148,8	138,1	116,5	88,2	79,7	39,8	31,6	65,6
PC stationär	116,7	117,8	98,8	82,0	72,0	34,3	27,8	56,6
PC mobil (Notebook, Laptop)	32,1	20,2	17,6	6,2	7,8	5,4	3,9	8,9
Internetanschluss, -zugang	77,0	77,5	67,7	52,7	43,5	21,1	16,2	34,7
ISDN-Anschluss.....	60,6	40,4	31,8	21,3	16,7	10,3	8,3	19,9
Telefon	320,8	314,3	272,1	258,7	207,0	170,4	162,5	218,9
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	161,4	150,7	128,4	113,0	99,6	109,8	108,8	131,3
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	159,5	163,6	143,7	145,7	107,4	60,6	53,7	87,6
Anrufbeantworter	69,8	60,5	60,1	44,6	49,5	32,5	30,1	43,1
Telefaxgerät	56,3	28,7	22,3	18,3	18,1	14,0	12,8	25,6

1) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte.

2) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

3) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A4: Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung in Deutschland am 1.1.2003 nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach dem Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin von ... bis unter ... Jahre							
	unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 - 80	80 und mehr
Erfasste Haushalte (Anzahl)	1 279	7 121	15 649	13 877	10 347	4 727	5 219	1 494
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	1 167	4 591	8 568	7 600	6 239	3 030	5 104	1 631
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer	70,8	80,0	81,1	77,5	59,1	37,8	19,5	8,1
PC stationär	63,2	74,3	77,3	74,9	56,3	35,5	17,7	7,4
PC mobil (Notebook, Laptop)	15,6	16,3	13,6	13,3	10,2	5,7	2,9	(1,0)
Internetanschluss, -zugang	50,9	66,8	63,5	58,7	41,3	23,9	10,4	3,8
ISDN-Anschluss	18,0	26,3	30,4	33,8	24,2	13,1	6,0	(3,7)
Telefon	98,8	99,5	99,0	98,8	99,0	98,9	97,6	96,1
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	74,0	91,8	94,6	94,7	96,7	97,3	96,6	95,0
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	93,2	89,7	85,5	83,2	71,8	59,7	39,4	21,0
Anrufbeantworter	34,5	59,4	56,7	49,6	50,2	38,0	24,9	13,0
Telefaxgerät	(6,6)	18,1	24,8	26,2	26,2	19,4	10,3	5,0
Ausstattungsbestand ²⁾ je 100 Haushalte								
Personalcomputer	87,5	101,8	112,7	119,3	81,3	46,3	22,2	9,4
PC stationär	71,6	84,3	98,1	104,6	69,9	40,3	19,0	8,4
PC mobil (Notebook, Laptop)	15,9	17,4	14,6	14,7	11,4	6,0	3,3	(1,0)
Internetanschluss, -zugang	52,3	68,2	66,0	62,3	43,2	24,4	10,6	4,0
ISDN-Anschluss	18,3	26,6	30,8	34,3	24,7	13,2	6,1	(3,7)
Telefon	203,4	240,3	271,8	294,1	233,5	186,5	150,4	126,6
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	80,6	109,5	126,3	135,4	127,5	114,9	107,4	104,1
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	122,9	130,7	145,6	158,7	106,0	71,6	43,0	22,5
Anrufbeantworter	34,8	60,4	58,3	51,6	51,7	38,5	25,1	13,2
Telefaxgerät	(6,7)	18,2	25,2	26,6	26,8	19,6	10,4	5,2

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

2) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A5: Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Gütern der Nachrichtenübermittlung am 1.1.1998 und 1.1.2003

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt 1998			Haushalte insgesamt 2003		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	54 928	13 935	59 713	48 227	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	36 703	29 921	6 783	37 931	30 861	7 070
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte						
Personalcomputer	38,8	39,9	33,9	61,4	62,4	57,2
PC stationär .....	.	.	.	58,2	59,0	55,0
PC mobil (Notebook, Laptop).....	.	.	.	10,7	11,5	7,5
Internetanschluss, -zugang	8,1	8,8	5,2	46,0	47,3	40,7
ISDN-Anschluss.....	5,6	6,1	3,1	23,4	25,6	13,8
Telefon .....	.	.	.	98,7	98,7	98,4
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	96,8	97,3	94,3	94,5	94,7	93,9
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	11,2	11,4	10,8	72,5	72,9	70,1
Anrufbeantworter	36,8	37,9	32,7	46,2	47,1	42,1
Telefaxgerät	14,8	16,3	9,1	20,7	22,0	14,9
Ausstattungsbestand ²⁾ je 100 Haushalte						
Personalcomputer	45,7	47,6	37,9	84,9	87,4	74,1
PC stationär .....	.	.	.	73,2	74,8	66,3
PC mobil (Notebook, Laptop).....	.	.	.	11,7	12,6	7,9
Internetanschluss, -zugang	8,4	9,2	5,3	47,9	49,3	42,3
ISDN-Anschluss.....	5,7	6,2	3,1	23,7	26,0	14,1
Telefon .....	.	.	.	234,7	238,5	218,5
Telefon stationär (auch schnurlos) ...	109,5	112,3	97,6	120,5	123,5	108,0
Telefon mobil (Autotelefon, Handy) ..	12,2	12,3	11,5	114,2	115,1	110,5
Anrufbeantworter	37,5	38,7	33,0	47,4	48,5	42,8
Telefaxgerät	15,2	16,6	9,2	21,0	22,3	15,1

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

2) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A6: Ausstattung privater Haushalte mit Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräten von Bild und Ton in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach Haushaltstyp							
	allein Lebende	davon		allein Erziehende ¹⁾	Paare ²⁾	davon		Sonstige Haushalte
		allein lebende Frauen	allein lebende Männer			ohne Kinder	mit Kind(ern) ³⁾	
Erfasste Haushalte (Anzahl)	14 345	8 988	5 357	1 992	33 049	19 620	13 429	10 327
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	13 733	8 772	4 961	1 318	17 639	10 983	6 656	5 241
Ausstattungsgrad ⁴⁾ je 100 Haushalte								
Fernsehgerät	89,8	91,2	87,4	93,7	97,0	97,2	96,6	98,0
DVD-Player	15,4	9,6	25,7	24,9	31,3	24,6	42,4	44,2
Videorecorder.....	48,5	42,0	60,1	73,7	77,3	71,7	86,6	84,8
Camcorder (Videokamera).....	8,8	5,3	15,1	19,4	29,6	22,0	42,0	30,9
Camcorder (Videokamera) analog.....	6,2	3,6	11,0	15,4	23,8	17,0	35,0	24,7
Camcorder (Videokamera) digital	3,6	2,1	6,2	(5,3)	8,9	7,3	11,4	10,3
Fotoapparat, Digitalkamera.....	69,0	66,2	73,8	88,1	91,5	89,1	95,4	92,6
Radio-, Kassettenrecorder, Stereo- rundfunkgerät.....	78,8	79,4	77,7	84,4	86,9	85,4	89,4	86,7
Hi-Fi-Anlage.....	52,2	45,9	63,5	70,1	73,1	65,9	85,1	80,2
Satellitenempfangsanlage	23,8	21,8	27,4	29,4	44,7	40,8	51,1	46,2
Kabelanschluss.....	57,6	59,1	54,9	59,0	49,3	53,3	42,7	49,3
CD-Player.....	52,8	49,1	59,5	68,6	68,4	63,0	77,2	74,1
CD-Recorder (auch im PC).....	18,1	16,7	20,5	27,8	26,3	24,1	29,9	31,7
Mini-Disc-Player, -Recorder	5,9	5,1	7,3	16,9	10,9	7,6	16,4	20,3
Ausstattungsbestand ⁵⁾ je 100 Haushalte								
Fernsehgerät	105,0	104,3	106,2	133,7	158,9	155,7	164,2	209,9
DVD-Player	16,6	9,9	28,3	27,1	36,3	28,1	50,0	56,5
Videorecorder.....	52,6	44,1	67,7	82,2	92,3	85,0	104,3	119,9
Camcorder (Videokamera).....	10,2	5,9	17,8	21,7	34,2	25,9	47,7	37,8
Camcorder (Videokamera) analog.....	6,4	3,6	11,2	15,5	24,5	17,8	35,6	26,1
Camcorder (Videokamera) digital	3,8	2,3	6,6	(6,2)	9,7	8,1	12,2	11,6
Fotoapparat, Digitalkamera.....	85,7	78,3	98,9	123,4	148,8	138,3	166,2	185,3
Radio-, Kassettenrecorder, Stereo- rundfunkgerät.....	113,9	113,3	115,1	150,0	174,7	156,2	205,3	204,9
Hi-Fi-Anlage.....	55,1	47,8	68,0	87,7	93,3	78,5	117,9	136,5
Satellitenempfangsanlage	24,3	22,1	28,2	30,0	47,1	42,9	54,2	51,5
Kabelanschluss.....	58,3	59,8	55,8	60,4	51,2	55,5	44,1	54,1
CD-Player.....	58,1	52,8	67,5	93,1	96,6	79,7	124,5	137,8
CD-Recorder (auch im PC).....	18,9	17,4	21,6	35,1	32,9	27,5	41,7	47,2
Mini-Disc-Player, -Recorder	6,3	5,3	7,9	19,3	13,0	8,3	20,8	26,0

1) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

2) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

3) Ledige(s) Kind(er) des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder des/der Ehepartners/-partnerin, Lebensgefährten/-gefährtin unter 18 Jahren.

4) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

5) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A7: Ausstattung privater Haushalte mit Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräten von Bild und Ton in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen

Gegenstand der Nachweisung	Darunter nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro ¹⁾							
	unter 900	900 – 1 300	1 300 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 600	2 600 – 3 600	3 600 – 5 000	5 000 – 18 000
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4 134	5 689	3 692	8 868	11 670	13 609	7 899	3 614
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	5 509	6 432	3 375	6 713	6 121	5 421	2 681	1 463
Ausstattungsgrad ²⁾ je 100 Haushalte								
Fernsehgerät	86,8	93,8	94,3	95,1	96,6	97,4	97,1	97,6
DVD-Player	13,5	16,0	21,1	25,3	32,8	39,8	45,7	45,2
Videorecorder.....	41,8	55,4	63,5	70,9	78,4	82,8	84,1	86,5
Camcorder (Videokamera).....	7,8	11,5	15,7	21,0	28,9	33,6	35,7	41,9
Camcorder (Videokamera) analog.....	5,4	8,6	12,2	17,0	23,6	27,0	27,9	31,1
Camcorder (Videokamera) digital	2,8	3,9	4,8	5,7	8,2	10,9	12,8	18,7
Fotoapparat, Digitalkamera	62,3	71,8	81,3	87,4	92,0	95,1	96,2	95,7
Radio-, Kassettenrecorder, Stereo- rundfunkgerät.....	74,2	81,0	81,8	85,5	86,9	88,7	88,9	88,9
Hi-Fi-Anlage.....	44,6	51,0	58,8	66,8	77,2	83,1	87,3	88,9
Satellitenempfangsanlage	24,5	30,1	32,6	38,8	42,8	45,3	43,2	41,4
Kabelanschluss.....	53,3	56,3	55,6	52,5	51,0	49,6	51,1	54,5
CD-Player.....	45,5	51,2	56,9	63,3	71,5	77,2	81,9	84,5
CD-Recorder (auch im PC).....	16,4	18,2	20,3	24,8	28,2	29,4	32,4	32,6
Mini-Disc-Player, -Recorder	5,4	6,5	7,3	9,0	12,8	15,7	18,5	20,4
Ausstattungsbestand ³⁾ je 100 Haushalte								
Fernsehgerät	98,9	117,3	129,9	142,8	161,5	180,4	194,3	206,7
DVD-Player	14,2	17,4	23,2	28,3	37,5	47,8	59,0	60,9
Videorecorder.....	44,7	61,2	72,5	82,7	94,6	105,0	114,3	122,1
Camcorder (Videokamera).....	8,4	13,1	18,1	23,7	33,4	39,8	42,8	54,1
Camcorder (Videokamera) analog.....	5,5	8,9	12,7	17,5	24,3	28,0	29,0	33,4
Camcorder (Videokamera) digital	3,0	4,2	5,4	6,2	9,1	11,8	13,8	20,8
Fotoapparat, Digitalkamera	74,5	91,1	107,8	124,4	146,8	174,6	198,8	227,5
Radio-, Kassettenrecorder, Stereo- rundfunkgerät.....	98,9	120,2	128,3	151,2	173,8	201,2	223,6	240,6
Hi-Fi-Anlage.....	47,4	56,0	66,3	78,3	99,0	119,2	138,7	151,3
Satellitenempfangsanlage	25,1	30,8	33,7	40,6	45,6	48,8	47,0	46,1
Kabelanschluss.....	53,6	56,8	56,9	54,4	53,4	52,5	55,4	59,5
CD-Player.....	50,2	58,7	66,6	79,2	99,0	123,1	148,0	166,9
CD-Recorder (auch im PC).....	17,1	19,9	23,4	29,1	35,0	39,8	46,9	50,9
Mini-Disc-Player, -Recorder	5,6	7,0	8,0	10,1	15,1	19,3	24,0	28,6

1) Selbsteinstufung des Haushalts am 1.1.2003. Ohne Haushalte von Landwirten.

2) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

3) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A8: Ausstattung privater Haushalte mit Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräten von Bild und Ton am 1.1.1998 und 1.1.2003

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt 1998			Haushalte insgesamt 2003		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	54 928	13 935	59 713	48 227	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	36 703	29 921	6 783	37 931	30 861	7 070
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte						
Fernsehgerät	95,8	95,4	97,8	94,4	94,2	95,4
DVD-Player .....	.	.	.	27,1	28,1	22,7
Videorecorder.....	62,4	62,7	61,3	67,8	68,0	66,8
Camcorder (Videokamera).....	16,6	16,5	17,1	21,9	22,0	21,6
Camcorder (Videokamera) analog.....	.	.	.	17,3	17,0	18,3
Camcorder (Videokamera) digital .....	.	.	.	7,0	7,6	4,7
Fotoapparat, Digitalkamera.....	86,3	86,8	85,0	83,4	83,7	81,8
Radio-, Kassettenrecorder, Stereo- rundfunkgerät.....	80,4	80,2	81,7	83,9	84,0	83,4
Hi-Fi-Anlage.....	67,1	69,9	55,9	66,4	68,8	55,6
Satellitenempfangsanlage	28,8	28,6	29,8	36,8	37,5	34,1
Kabelanschluss.....	53,4	50,7	64,4	52,6	50,6	61,1
CD-Player.....	.	.	.	63,5	66,3	51,2
CD-Recorder (auch im PC).....	.	.	.	24,1	23,7	25,7
Mini-Disc-Player, -Recorder .....	.	.	.	10,6	11,0	8,9
Ausstattungsbestand ²⁾ je 100 Haushalte						
Fernsehgerät	140,0	139,4	143,2	145,5	145,9	144,9
DVD-Player .....	.	.	.	31,6	32,9	26,1
Videorecorder.....	74,1	75,2	70,1	81,4	82,1	78,8
Camcorder (Videokamera).....	17,2	17,1	17,4	25,5	26,0	23,8
Camcorder (Videokamera) analog.....	.	.	.	17,8	17,7	18,7
Camcorder (Videokamera) digital .....	.	.	.	7,7	8,3	5,1
Fotoapparat, Digitalkamera.....	134,4	137,2	122,2	130,1	132,9	118,4
Radio-, Kassettenrecorder, Stereo- rundfunkgerät.....	128,4	130,2	121,4	156,0	160,4	138,1
Hi-Fi-Anlage.....	84,6	88,8	67,0	85,3	88,9	69,1
Satellitenempfangsanlage	29,5	29,2	30,9	38,9	39,6	36,3
Kabelanschluss.....	53,5	50,9	64,6	54,5	52,3	63,7
CD-Player.....	.	.	.	88,2	92,8	67,9
CD-Recorder (auch im PC).....	.	.	.	29,9	29,6	30,9
Mini-Disc-Player, -Recorder .....	.	.	.	12,6	13,1	10,2

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

2) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A9: Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach Haushaltstyp							
	allein Lebende	davon		allein Erziehende ¹⁾	Paare ²⁾	davon		Sonstige Haushalte
		allein lebende Frauen	allein lebende Männer			ohne Kinder	mit Kind(ern) ³⁾	
Erfasste Haushalte (Anzahl)	14 345	8 988	5 357	1 992	33 049	19 620	13 429	10 327
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	13 733	8 772	4 961	1 318	17 639	10 983	6 656	5 241
Ausstattungsgrad ⁴⁾ je 100 Haushalte								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	53,4	47,9	63,1	68,4	91,3	89,9	93,5	92,1
fabrikneu gekauft	22,3	21,8	23,3	14,3	44,0	49,3	35,2	43,0
gebraucht gekauft	29,8	25,1	38,1	52,2	54,5	46,4	68,0	68,3
geleast ⁶⁾	1,7	1,3	2,4	(2,0)	4,3	3,5	5,6	5,2
Kraftrad	5,4	2,4	10,8	4,0	14,2	10,1	20,9	21,0
Fahrrad	62,9	58,6	70,4	91,7	86,1	80,9	94,7	91,0
Sonstige Geräte								
Sportgeräte (Hometrainer)	13,8	13,7	14,0	15,8	30,1	31,0	28,6	34,4
Ausstattungsbestand ⁵⁾ je 100 Haushalte								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	54,7	48,6	65,6	69,3	122,6	115,3	134,7	164,6
fabrikneu gekauft	22,5	21,8	23,6	14,4	49,9	55,2	41,2	54,8
gebraucht gekauft	30,5	25,4	39,5	53,0	68,0	56,3	87,4	103,7
geleast ⁶⁾	1,7	1,3	2,5	(2,0)	4,7	3,9	6,1	6,0
Kraftrad	5,9	2,6	11,6	4,2	16,9	12,0	25,0	25,8
Fahrrad	77,5	69,4	91,7	199,9	224,0	166,8	318,5	279,6
Sonstige Geräte								
Sportgeräte (Hometrainer)	15,0	14,5	15,8	17,3	34,5	34,8	34,0	41,2

1) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

2) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

3) Ledige(s) Kind(er) des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder des/der Ehepartners/-partnerin, Lebensgefährten/-gefährtin unter 18 Jahren.

4) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

5) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

6) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Tabelle A10: Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsnettoeinkommensklassen

Gegenstand der Nachweisung	Darunter nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro ¹⁾							
	unter 900	900 – 1 300	1 300 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 600	2 600 – 3 600	3 600 – 5 000	5 000 – 18 000
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4 134	5 689	3 692	8 868	11 670	13 609	7 899	3 614
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	5 509	6 432	3 375	6 713	6 121	5 421	2 681	1 463
Ausstattungsgrad ²⁾ je 100 Haushalte								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen.....	36,0	58,9	75,2	84,8	93,0	96,2	97,2	97,6
fabrikneu gekauft.....	10,6	21,5	33,2	38,2	42,4	47,8	54,0	61,6
gebraucht gekauft.....	25,2	37,3	43,1	49,2	57,8	61,1	59,8	55,9
geleast ⁴⁾	(0,7)	(1,3)	(1,4)	2,2	3,5	5,8	8,6	14,8
Kraftrad	4,2	6,2	7,7	10,7	16,2	19,0	18,7	15,8
Fahrrad	60,2	65,5	75,1	80,5	87,2	91,1	93,4	92,9
Sonstige Geräte								
Sportgeräte (Hometrainer).....	10,4	16,0	19,9	23,7	29,9	33,7	38,4	42,3
Ausstattungsbestand ³⁾ je 100 Haushalte								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen.....	37,3	62,9	83,1	100,5	123,7	146,1	166,7	185,2
fabrikneu gekauft.....	10,7	22,0	34,3	40,5	46,6	56,0	68,6	85,1
gebraucht gekauft.....	25,9	39,6	47,5	57,6	73,4	83,7	88,5	83,1
geleast ⁴⁾	(0,7)	(1,3)	(1,4)	2,4	3,7	6,3	9,6	16,9
Kraftrad	4,4	6,5	9,0	12,6	18,9	23,2	23,6	20,4
Fahrrad	81,6	99,1	131,0	170,6	217,7	263,7	295,6	305,7
Sonstige Geräte								
Sportgeräte (Hometrainer).....	10,9	17,4	22,1	26,1	34,0	39,7	45,8	54,3

1) Selbsteinstufung des Haushalts am 1.1.2003. Ohne Haushalte von Landwirten.

2) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

3) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

4) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Tabelle A11: Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach sozialer Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach der sozialen Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin							
	Selbstständige ¹⁾	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Arbeitslose	Nicht-erwerbstätige	darunter	
							Rentner	Pensionäre
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4 316	6 024	21 769	7 519	3 195	16 890	12 452	2 606
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	2 684	1 621	10 780	7 043	2 259	13 543	11 079	1 277
Ausstattungsgrad ²⁾ je 100 Haushalte								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	91,9	94,6	87,7	87,0	55,0	61,6	61,0	85,1
fabrikneu gekauft	44,2	49,2	36,6	29,6	18,4	35,7	36,3	54,0
gebraucht gekauft	55,1	59,8	58,4	65,0	39,2	27,8	26,3	36,2
geleast ⁴⁾	12,9	2,1	5,9	2,2	(1,3)	0,7	0,7	(1,1)
Kraftrad	15,0	18,3	13,7	21,3	6,4	4,3	3,8	5,6
Fahrrad	89,7	93,1	88,4	85,7	76,2	63,5	60,7	78,2
Sonstige Geräte								
Sportgeräte (Hometrainer)	28,5	35,3	26,3	25,4	17,0	21,2	21,0	32,2
Ausstattungsbestand ³⁾ je 100 Haushalte								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	143,8	139,1	122,5	119,9	67,0	69,3	68,0	102,6
fabrikneu gekauft	55,9	58,9	42,4	33,5	19,7	37,8	38,3	58,8
gebraucht gekauft	73,2	77,8	73,8	84,1	45,9	30,8	29,0	42,5
geleast ⁴⁾	14,7	2,4	6,3	2,3	(1,3)	0,8	0,7	(1,3)
Kraftrad	19,0	22,3	16,2	25,0	7,2	4,9	4,2	6,7
Fahrrad	245,3	259,7	215,5	210,3	150,8	112,2	105,1	163,4
Sonstige Geräte								
Sportgeräte (Hometrainer)	35,4	42,9	30,6	29,3	19,1	22,8	22,5	35,5

1) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte.

2) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

3) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

4) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

**Tabelle A12: Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen und Sportgeräten
am 1.1.1998 und 1.1.2003**

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt 1998			Haushalte insgesamt 2003		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	54 928	13 935	59 713	48 227	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	36 703	29 921	6 783	37 931	30 861	7 070
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte						
Fahrzeuge						
Personenkraftwagen	75,1	76,2	70,6	76,9	78,0	71,9
fabrikneu gekauft.....	37,0	37,1	36,6	35,0	35,2	33,6
gebraucht gekauft.....	43,8	44,7	40,1	47,4	48,3	43,8
geleast ³⁾	2,3	2,3	2,3	3,4	3,5	3,0
Kraftrad	10,9	11,5	8,1	11,6	12,5	7,7
Fahrrad	80,0	81,6	73,5	78,6	79,7	73,4
Sonstige Geräte						
Sportgeräte (Hometrainer) .....	.	.	.	24,3	24,6	23,4
Ausstattungsbestand ²⁾ je 100 Haushalte						
Fahrzeuge						
Personenkraftwagen	97,0	98,3	91,6	102,0	103,7	95,6
fabrikneu gekauft.....	41,7	42,0	40,0	39,4	40,0	37,0
gebraucht gekauft.....	52,9	53,8	49,1	58,8	60,0	55,2
geleast ³⁾	2,4	2,4	2,5	3,7	3,8	3,3
Kraftrad	12,5	13,3	9,2	13,7	14,9	8,9
Fahrrad	182,6	188,5	157,4	177,8	183,3	155,7
Sonstige Geräte						
Sportgeräte (Hometrainer) .....	.	.	.	27,8	28,3	25,6

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

2) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

3) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Tabelle A13: Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltsgröße

Gegenstand der Nachweisung	Davon mit ... Person(en)				
	1	2	3	4	5 und mehr
Erfasste Haushalte (Anzahl)	14 345	22 307	9 704	9 511	3 846
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	13 733	12 884	5 496	4 320	1 499
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte					
Kühlschrank	97,5	99,3	99,6	99,7	99,8
Gefrierschrank, Gefriertruhe	44,8	73,9	78,5	85,5	89,4
Geschirrspülmaschine	29,3	62,6	77,5	86,7	91,3
Mikrowellengerät	47,6	65,3	77,4	79,0	77,1
Waschmaschine	85,0	97,6	98,6	99,6	99,7
Wäschetrockner	17,7	38,8	51,1	60,1	66,5
Ausstattungsbestand ²⁾ je 100 Haushalte					
Kühlschrank	101,0	119,5	124,1	129,3	138,1
Gefrierschrank, Gefriertruhe	46,4	83,0	89,4	99,3	113,6
Geschirrspülmaschine	29,4	63,2	78,6	88,0	93,2
Mikrowellengerät	48,0	66,8	79,7	81,2	79,8
Waschmaschine	85,4	99,4	101,2	102,4	105,6
Wäschetrockner	17,7	39,0	51,4	60,6	67,3

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

2) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Tabelle A14 Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten in Deutschland am 1.1.2003 nach Haushaltstyp

Gegenstand der Nachweisung	Davon nach Haushaltstyp							
	allein Lebende	davon		allein Erziehende ¹⁾	Paare ²⁾	davon		Sonstige Haushalte
		allein lebende Frauen	allein lebende Männer			ohne Kinder	mit Kind(ern) ³⁾	
Erfasste Haushalte (Anzahl)	14 345	8 988	5 357	1 992	33 049	19 620	13 429	10 327
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	13 733	8 772	4 961	1 318	17 639	10 983	6 656	5 241
Ausstattungsgrad ⁴⁾ je 100 Haushalte								
Kühlschrank	97,5	98,2	96,3	99,1	99,5	99,4	99,7	99,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	44,8	48,2	38,7	57,6	78,4	77,0	80,7	81,8
Geschirrspülmaschine	29,3	29,5	29,0	60,1	71,8	64,3	84,0	76,0
Mikrowellengerät	47,6	45,6	51,0	71,2	69,7	65,0	77,5	76,3
Waschmaschine	85,0	88,8	78,2	97,5	98,2	97,7	99,0	98,9
Wäschetrockner	17,7	17,8	17,5	35,7	46,7	40,4	57,0	51,5
Ausstattungsbestand ⁵⁾ je 100 Haushalte								
Kühlschrank	101,0	101,1	100,8	103,2	121,3	121,6	120,9	135,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	46,4	49,7	40,5	59,2	88,5	87,1	90,8	99,3
Geschirrspülmaschine	29,4	29,6	29,2	60,3	72,5	65,0	84,8	77,8
Mikrowellengerät	48,0	45,9	51,6	71,3	71,0	66,5	78,5	80,5
Waschmaschine	85,4	89,1	78,9	98,1	100,2	99,6	101,1	103,1
Wäschetrockner	17,7	17,8	17,6	35,7	46,9	40,6	57,4	52,0

1) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

2) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

3) Ledige(s) Kind(er) des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder des/der Ehepartners/-partnerin, Lebensgefährten/-gefährtin unter 18 Jahren.

4) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

5) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

**Tabelle A15: Ausstattung privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten
am 1.1.1998 und 1.1.2003**

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt 1998			Haushalte insgesamt 2003		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	54 928	13 935	59 713	48 227	11 486
Hochgerechnete Haushalte (1 000).....	36 703	29 921	6 783	37 931	30 861	7 070
Ausstattungsgrad ¹⁾ je 100 Haushalte						
Kühlschrank	99,0	99,0	99,3	98,8	98,7	98,8
Gefrierschrank, Gefriertruhe	77,4	76,9	80,0	66,0	68,0	57,3
Geschirrspülmaschine	44,8	49,1	25,7	56,6	59,0	46,4
Mikrowellengerät	50,8	53,0	41,2	62,7	63,2	60,3
Waschmaschine.....	91,6	91,2	94,3	93,5	93,1	95,3
Wäschetrockner	29,4	33,1	13,6	36,5	40,4	20,1
Ausstattungsbestand ²⁾ je 100 Haushalte						
Kühlschrank.....	111,4	112,2	107,8	115,3	116,6	110,3
Gefrierschrank, Gefriertruhe	85,4	85,4	85,2	73,7	76,3	62,7
Geschirrspülmaschine	45,1	49,4	25,8	57,2	59,7	46,7
Mikrowellengerät	51,4	53,7	41,6	64,0	64,6	61,7
Waschmaschine.....	92,8	92,4	95,4	95,2	94,9	96,7
Wäschetrockner	29,5	33,2	13,6	36,7	40,6	20,1

1) Anzahl der Haushalte, in denen entsprechende langlebige Gebrauchsgüter vorhanden sind, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

2) Anzahl der in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter, bezogen auf hochgerechnete Haushalte der jeweiligen Spalte.

Was beschreibt die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe?

Anhang B

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (kurz: EVS) ist eine wichtige amtliche Statistik über die Lebensverhältnisse privater Haushalte in Deutschland. Sie liefert u.a. statistische Informationen über die Einkommens-, Vermögens- und Schulden-situation sowie die Konsumausgaben privater Haushalte. Darüber hinaus informiert die EVS über die Ausstattung mit Gebrauchsgütern und die Wohnverhältnisse privater Haushalte. Einbezogen werden dabei die Haushalte aller sozialen Gruppierungen, so dass die EVS ein repräsentatives Bild der Lebenssituation nahezu der Gesamtbevölkerung in Deutschland zeichnet.

Die EVS-Ergebnisse bilden eine wichtige Datengrundlage für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung, für die nationalen Aktionspläne zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie für die Bemessung des regelsatzrelevanten Verbrauches im Rahmen der Sozialhilfe. Im System der amtlichen Statistik werden die Ergebnisse der EVS über die Konsumausgaben der privaten Haushalte für die Neufestsetzung des Wägungsschemas der Verbraucherpreisstatistik verwendet und dienen als Datenbasis für die Verwendungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Wie wird die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erhoben?

Die Durchführung der EVS erfolgt in enger Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern. Die organisatorische und technische Vorbereitung liegt beim Statistischen Bundesamt, während die Anwerbung der Haushalte und deren Befragung den Landesämtern obliegt. Die Erhebungsaufbereitung und zentrale Ergebnisermittlung wiederum erfolgt durch das Statistische Bundesamt. Rechtsgrundlage der EVS ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I, S. 84) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I, S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I, S. 3322).

Die EVS wird alle fünf Jahre durchgeführt. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Teilnahme besteht nicht, d.h. alle Haushalte nehmen auf freiwilliger Basis an der EVS teil. Im fünfjährigen Turnus werden rund 0,2% aller privaten Haushalte in Deutschland im Rahmen der EVS befragt. Das sind insgesamt rund 75 000 Haushalte, darunter etwa 15 000 Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die EVS ist damit die größte Erhebung dieser Art innerhalb der Europäischen Union. Im früheren Bundesgebiet findet die EVS seit 1962/63 statt, in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1993.

Die EVS ist eine Quotenstichprobe, d.h. alle Haushalte werden nach einem vorgegebenen Quotenplan ausgewählt und befragt. Die Grundgesamtheit der Haushalte wird dabei anhand bestimmter Quotierungsmerkmale in Gruppen gegliedert. Für jede Gruppe wird die Quote als die Zahl der jeweils zu befragenden Haushalte vorgegeben. In Anlehnung an den Mikrozensus erfolgt zunächst die Aufteilung der Grundgesamtheit der Haushalte auf die Bundesländer. Im zweiten Schritt wird dann je Bundesland die Haushaltsgesamtheit nach den Quotierungsmerkmalen Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers und Haushaltsnettoeinkommen gruppiert. Für jede der so gewonnenen Quotierungszellen wird die jeweils zu befragende Zahl der Haushalte ermittelt.

Hinsichtlich des Erhebungsablaufes und -designs gliedert sich die EVS in drei Erhebungsteile. Der einleitende Erhebungsteil, das so genannte Einführungsinterview (einschl. Anlage zum Einführungsinterview), ist eine Stichtagsabfrage zum Jahresbeginn, in der neben den soziodemographischen und sozioökonomischen Grunddaten der Haushalte und Einzelpersonen die Wohnsituation sowie die Ausstattung mit Gebrauchsgütern erfasst wird. Im Gegensatz zu früheren Erhebungen fand im Rahmen des Einführungsinterviews der EVS 2003 weitgehend keine persönliche Befragung der Haushalte durch Interviewer statt, sondern die Haushalte selbst haben die übersandten Fragebogen schriftlich ausgefüllt. Das Einführungsinterview umfasst (als Anlage) die Abfrage des Sach- und Geldvermögens sowie der Schulden der Haushalte.

Den zweiten Erhebungsteil der EVS bildet das so genannte Haushaltsbuch, in dem die teilnehmenden Haushalte drei Monate lang alle ihre Einnahmen und Ausgaben registrieren. Dabei erfolgt eine zeitliche Gleichverteilung der Anschreibung, d.h. jeweils ein Viertel aller an der EVS teilnehmenden Haushalte schreibt je ein Quartal des Berichtsjahres an.

Den abschließenden Erhebungsteil stellt das so genannte Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren dar. Jeder fünfte an der EVS beteiligte Haushalt listet dabei jeweils einen Monat lang detailliert alle Ausgaben für Speisen und Getränke nach Mengen und Preisen auf.

Wann werden die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe veröffentlicht?

Erste Ergebnisse aus dem Einführungsinterview der EVS 2003 werden ab Herbst 2003 online im Statistik-Shop und in den verschiedenen Fachserien und Querschnittsveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Zu aktuellen Themen werden Ergebnisse in Pressemitteilungen bekannt gegeben, die auch im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar sind.

Ergebnisse aus den Haushaltsbüchern über die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte für das erste Halbjahr 2003 werden voraussichtlich im Herbst 2004 vorliegen. Angaben aus dem Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren werden gegen Ende 2005 veröffentlicht. Für alle Erhebungsteile der EVS 2003 werden neben Bundesergebnissen auch Ergebnisse für die 16 Bundesländer von den jeweiligen Statistischen Landesämtern veröffentlicht.

Wie genau ist die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe?

Auf Grund der großen Zahl der befragten Haushalte und der Vielzahl der bei der Aufbereitung durchgeführten Plausibilitätskontrollen weisen die aus der EVS gewonnenen Ergebnisse ein hohes Maß an Genauigkeit und Verlässlichkeit auf. Durch die per Quotenplan vorgegebene Berücksichtigung aller sozialen Gruppierungen und die Hochrechnung der ermittelten Ergebnisse am jeweils aktuellen Mikrozensus ist sichergestellt, dass repräsentative Ergebnisse für nahezu alle Haushalte gewonnen werden. Lediglich für Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten können aus der EVS keine Angaben gewonnen werden, da sie gemäß dem verwendeten Haushaltsbegriff nicht berücksichtigt werden. Ferner liefert die EVS keine Angaben für Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr, da diese in der Regel nicht in so ausreichender Zahl an der Erhebung teilnehmen, dass gesicherte Aussagen über ihre Lebensverhältnisse getroffen werden können.

Weiterführende Informationen

Telefon 01888/644-8880
(Service-Team „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“)

E-Mail ixc-info@destatis.de

Internet www.destatis.de/themen/d/thm_haushalt.htm
www.destatis.de/shop
(Statistik-Shop: Bereich 63 Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte)
www-zr.destatis.de
(Zeitreihenservice)

Glossar

Anhang C

Auf- und Abrundungen

Die maschinell erstellten Ergebnisse sind bei der Hochrechnung ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Ausstattungsgrad

Der Ausstattungsgrad ist das statistische Maß dafür, wie viele Haushalte ein bestimmtes Gut besitzen, beispielsweise bedeutet ein Ausstattungsgrad von 73% Mobiltelefonen, dass 73 von 100 Haushalten mindestens ein Mobiltelefon haben. Rechnerisch wird der Ausstattungsgrad ermittelt durch die Anzahl der Haushalte, in denen ein entsprechendes Gebrauchsgut vorhanden ist, bezogen auf die Zahl der hochgerechneten Haushalte x 100.

Ausstattungsbestand

Der Ausstattungsbestand ist das statistische Maß dafür, wie viele Güter in 100 Haushalten vorhanden sind, beispielsweise bedeutet ein Ausstattungsbestand von 114 Mobiltelefonen je 100 Haushalte, dass einige Haushalte mehr als ein Handy besitzen. Bei einer Mehrfachausstattung ist der Ausstattungsbestand größer als der Ausstattungsgrad. Rechnerisch wird der Ausstattungsbestand ermittelt durch die Anzahl des in den Haushalten vorhandenen jeweiligen Gebrauchsgutes, bezogen auf die Zahl der hochgerechneten Haushalte x 100.

Fehlerrechnung

Die nachstehende Übersicht zeigt den Zusammenhang zwischen dem Näherungswert für den relativen Standardfehler v des hochgerechneten Ergebnisses und der Zahl der erfassten Haushalte je Tabellenfeld. Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse wurde bei relativen Standardfehlern von mehr als 20% (unter 25 erfasste Haushalte) auf einen Nachweis verzichtet (Schrägstrich) und bei relativen Standardfehlern zwischen 10 und 20% (25 bis unter 100 erfasste Haushalte) durch Klammerung der Zahlen auf die eingeschränkte Aussagekraft des Ergebnisses aufmerksam gemacht.

Zahl der erfassten Haushalte	Näherungswert für relativen Standardfehler v in %
4	50,0
9	33,3
16	25,0
25	20,0
36	16,7
50	14,2
100	10,0
500	4,5
1 000	3,2

Freizeitwohnung

Als Freizeitwohnungen gelten solche Wohnungen und Häuser, die für einen längeren Zeitraum, nicht nur in den Ferien, gemietet werden bzw. vom Eigentümer in der Freizeit genutzt werden.

Haupteinkommensbezieher/-bezieherin

Durch die Festlegung eines/einer Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin wird es möglich, Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen (z.B. Alter, Geschlecht, Familienstand, soziale Stellung) einheitlich zu gliedern. Als Haupteinkommensbezieher(in) gilt grundsätzlich die Person, die den höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen leistet.

Haushalt, Haushaltsgröße

Als Haushalt wird eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören, bezeichnet. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensteile gemeinsam verfügen und voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushalts bestreiten. Haus- und Betriebspersonal, Untermieter und Kostgänger zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen bzw. gepflegt werden, ebenso nicht Personen, die sich nur zu Besuch im Haushalt befinden.

Generell nicht in die Erhebung einbezogen sind Personen ohne festen Wohnsitz (Obdachlose), Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten, zu denen u.a. die Bewohner(innen) von Alters- und Pflegeheimen gehören, sofern diese innerhalb dieser Einrichtungen über keinen eigenen Haushalt verfügen, sowie die Angehörigen der Bereitschaftspolizei, des Bundesgrenzschutzes und der Bundeswehr, soweit diese nicht einen ständigen Wohnsitz außerhalb der Kaserne haben.

In die Ergebnisdarstellung nicht einbezogen sind Haushalte mit hohem monatlichen Einkommen (Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr), da sich diese nicht in ausreichender Zahl an der Erhebung beteiligen.

Näheres zu dem Haushaltsbegriff der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sowie dem etwas weiter gefassten Haushaltsbegriff der Volkszählung und des Mikrozensus siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998, Heft 7 „Aufgabe, Methode und Durchführung“ bzw. Fachserie 1, Reihe 3 „Haushalte und Familien“.

Haushaltsnettoeinkommensklassen

Im Einführungsinterview der EVS 2003 wurden die Einkommensquellen eines jeden Haushaltsmitgliedes ausgehend vom Referenzjahr 2002 erfasst. Das monatliche Nettoeinkommen einer Person ist jeweils der Betrag, der sich durch die Summe aller im Laufe des Vorjahres erzielten Einkünfte, zuzüglich Weihnachtsgeld, 13./14. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Einkünften aus Vermietung, Verpachtung, Vermögen, Sonderzahlungen und öffentlichen Zahlungen (Bruttoeinkommen) ergibt, abzüglich Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung. Die Division des so ermittelten Nettoeinkommens durch 12 ergibt das monatliche Nettoeinkommen einer Person. Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich aus der Summe der einzelnen, monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder.

Haushaltstyp

Ergebnisse werden für folgende Haushaltstypen nachgewiesen:

Allein Lebende(r)	Frau Mann
Allein Erziehende	mit Kindern mit 1 Kind mit 2 Kindern mit 3 und mehr Kindern
(Ehe-)Paare	ohne Kind mit 1 Kind mit 2 Kindern mit 3 Kindern mit 4 und mehr Kindern
Sonstiger Haushalt	

Bei der Darstellung nach dem Haushaltstyp werden nur diejenigen Haushalte gezählt, denen außer den bei der Typisierung genannten Mitgliedern keine weiteren Personen angehören. Sind weitere Personen (z.B. Schwiegermutter/ -vater) vorhanden, werden diese Haushalte stets der Gruppe „Sonstiger Haushalt“ zugeordnet. Als Kinder zählen alle ledigen Kinder unter 18 Jahren des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin oder dessen (Ehe-)Partners bzw. gleichgeschlechtlichen Lebenspartners. Dies impliziert, dass bei der Auswertung die nichtehelichen Lebensgemeinschaften einschließlich der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften den Ehepaaren gleichgestellt sind.

Hochrechnung

Insgesamt lagen aus dem Einführungsinterview 2003 auswertbare Unterlagen von 59 713 Haushalten vor. Die Haushalte wurden – geschichtet nach der sozialen Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin, einem modifizierten Haushaltstyp und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen – auf die nach gleichen Merkmalen aufbereiteten Daten des Mikrozensus vom April 2002 hochgerechnet (Verfahren von Merz zur Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes). Die so ermittelten Ergebnisse stehen somit stellvertretend für die Grundgesamtheit von rund 37,9 Mill. Haushalten bundesweit, davon rund 30,9 Mill. Haushalten des früheren Bundesgebietes und rund 7,1 Mill. der neuen Länder und Berlin-Ost.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine jährlich durchgeführte Zufallsstichprobe und mit einem Auswahlsatz von 1% der Bevölkerung die größte Haushaltsstichprobe in Deutschland. Die Auswahlseinheiten des Mikrozensus sind künstlich abgegrenzte Flächen (so genannte Auswahlbezirke). Erhebungseinheiten sind alle in den Auswahlbezirken wohnenden Haushalte und alle Personen in diesen Haushalten. Zwischen der EVS und dem Mikrozensus besteht eine enge Verknüpfung. Der Mikrozensus wird zur Bestimmung des Quotenplans der EVS herangezogen und dient außerdem als Anpassungsrahmen für die Hoch- und Fehlerrechnung der EVS.

Soziale Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin

Die soziale Stellung des/der Haupteinkommensbeziehers/-bezieherin richtet sich nach dem Bereich, aus dem der überwiegende Teil der Einkünfte fließt (Unterhaltskonzept). Für die Zuordnung eines Haushalts zu einer sozialen Stellung gilt bei der EVS, dass die im Folgenden genannten Personen stets den größten Anteil zum Haushaltsnettoeinkommen beitragen.

– **Landwirt(in)**

Alle Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer(in) oder Pächter(in) leiten. Den Haushalten von Landwirten/-wirtinnen zugerechnet werden auch die Haushalte, deren Einkommen überwiegend aus einem landwirtschaftlichen Betrieb stammen.

– **Gewerbetreibende(r), freiberuflich Tätige(r)**

Alle Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher Art wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer(in) oder Pächter(in) leiten. Freiberuflich Tätige wie Ärzte/Ärztinnen, Rechtsanwälte/-anwältinnen, Schriftsteller(innen), freischaffende Künstler(innen) usw. zählen ebenfalls dazu.

– **Beamter/Beamtin**

Beamte (auch in Altersteilzeit) des Bundes (auch Berufssoldaten/-soldatinnen, Beamte/Beamtinnen des Bundesgrenzschutzes), der Länder, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts einschließlich Beamtenanwärter(innen) und Beamte/Beamtinnen im Vorbereitungsdienst, auch Richter(innen), Geistliche und Beamte/Beamtinnen der Evangelischen Kirche und der Römisch-Katholischen Kirche. Geistliche und Sprecher(innen) anderer Religionsbekenntnisse sind als Angestellte erfasst.

– **Angestellte(r)**

Alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger(innen), auch in Altersteilzeit, wie z.B. kaufmännische, technische Büro-, Verwaltungs- oder Behördenangestellte, leitende Angestellte (z.B. Direktoren), ferner so genannte Versicherungsbeamte/-beamtinnen, Betriebsbeamte/-beamtinnen, Bankbeamte/-beamtinnen (soweit sie nicht in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis – z.B. Bundesbank – stehen).

– **Arbeiter(in)**

Alle Lohnempfänger(innen), auch in Altersteilzeit, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode, auch Heimarbeiter(innen).

– **Arbeitslose(r)**

Arbeitslos sind Arbeitnehmer(innen), die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine kurzzeitige Beschäftigung ausüben.

– **Nichterwerbstätige(r)**

Alle Bezieher von Pensionen aus öffentlichen Kassen und/oder Renten aus öffentlichen Sozialeinrichtungen, Sozialhilfeempfänger(innen), Altenteiler(innen), nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehende Personen, die vom eigenen Vermögen (Vermietung, Verpachtung) oder von privaten Unterstützungen und dergleichen leben, ferner Studenten/Studentinnen, die einen eigenen Haushalt führen. Die Zuordnung zu den Nichterwerbstätigen erfolgte auch dann, wenn kleinere oder unregelmäßige Einkünfte aus Erwerbstätigkeit vorhanden waren.

In der Darstellung der Ergebnisse erfolgte z.T. eine Zusammenfassung der Haushalte von Landwirten/-wirtinnen, Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen zur Gruppe der „Selbstständigen“ und der Haushalte von Beamten/Beamtinnen, Angestellten, Arbeitern/Arbeiterinnen zur Gruppe der „Arbeitnehmer(innen)“. Andererseits wurden Haushalte von Nichterwerbstätigen mit überwiegendem Einkommen aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung sowie Haushalte von Nichterwerbstätigen mit überwiegendem Einkommen aus öffentlichen Pensionen als Auswahl aus den Nichterwerbstätigen-Haushalten z.T. gesondert dargestellt.

Unterhaltskonzept (EVS)

Bei der EVS, deren Ziel der Nachweis von Einkommen und Verbrauch ist, wird zur Bestimmung der sozialen Stellung einer Person das Unterhaltskonzept angewendet. Die Eingruppierung in die soziale Stellung richtet sich danach, woraus der überwiegende Teil der Einkünfte bezogen wird. Beispielsweise erscheint ein Haupteinkommensbezieher, der Rente bezieht und zusätzlich gelegentlich als Buchhalter tätig ist, wobei diese Einnahmen jedoch nicht die Höhe der Rentenzahlungen erreichen, nach diesem Konzept als Rentner (nach dem Erwerbskonzept des Mikrozensus als Angestellter).

Wohnfläche

Zur Wohnfläche zählen die Flächen von Wohn- und Schlafräumen (auch untervermieteten sowie außerhalb des Wohnungsabschlusses befindlichen Räumen, z.B. Mansarden, wenn zu Wohnzwecken genutzt), Küchen, Nebenräumen (Bad, Toilette, Flur usw.), Wohnräumen, die auch teilweise oder zeitlich begrenzt gewerblich genutzt werden (z.B. Praxis und Wartezimmer in Arzt- oder Rechtsanwaltswohnungen), Balkonen, Terrassen bzw. Loggien (1/4 der Grundfläche zählt zur Wohnfläche). Nicht zu berücksichtigen sind Keller-, Boden- und Wirtschaftsräume, die nicht zu Wohnzwecken genutzt werden.

Zweitwohnung

Aus beruflichen Gründen oder zu Ausbildungszwecken genutzte Wohnung neben dem Hauptwohnsitz.

Unser Service für SIE !

Das Statistische Bundesamt bietet Ihnen zu den Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und den Laufenden Wirtschaftsrechnungen sowie zum Gesamtgebiet der amtlichen Statistik einen umfassenden Informationsservice.

Internet

Auf der Themenseite „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“ der Homepage des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>) veröffentlichen wir ausgewählte Tabellen zu den Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte sowie zur deren Ausstattung mit technischen Gebrauchsgütern. Neben diesen Informationen finden Sie auch Links zum „Statistik-Shop“, in dem ausgewählte Publikationen der Fachserie 15 als kostenpflichtige Downloadprodukte zur Verfügung stehen, sowie zum kostenpflichtigen „Zeitreihenservice“.

Die vorliegende Broschüre kann unter dem Pfad „Presse - Presseveranstaltungen“ aus dem Internet kostenfrei heruntergeladen werden.

Unter <http://www.destatis.de> und dem Link „Presse“ finden Sie alle aktuellen Pressemitteilungen und können nach Thema oder Veröffentlichungsdatum recherchieren. Für Ihre Planung bieten wir in unserem „Wochenkalender“ eine Vorschau auf die Pressemitteilungen der Folgeweche. Über unseren „E-Mail-Presseverteiler“ können Sie sich die Pressemitteilungen auch zumailen lassen.

Persönlicher Informationsservice über Post, Telefon, Telefax und E-Mail

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr. Journalisten wenden sich bitte direkt an die Pressestelle unter der Rufnummer (0611) 75-3444, die Faxverbindung lautet (0611) 75-3976 und die E-Mail-Anschrift ist presse@destatis.de. Ihre Anfragen werden von uns schnellstmöglich beantwortet oder an einen auf Ihre Belange direkt eingehenden Experten weitergeleitet. Für Interviews vermitteln wir Ihnen sachkundige Gesprächspartner.

Gerne beantworten wir Ihnen individuelle Fragen zu den Inhalten der vorliegenden Broschüre, bitte wenden Sie sich an unsere Mitarbeiter:

Service-Team „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“
Tel. (01888) 644-8880
E-Mail: ixc-info@destatis.de

Oder schreiben Sie uns:

Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn
Gruppe „IX C – Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“
Postfach 170377
53029 Bonn

Allgemeine Fragen zum Statistischen Bundesamt und seinem Datenangebot beantworten Ihnen die Kolleginnen und Kollegen des Allgemeinen Informationsservice:
Telefon: (0611) 75-2405, Telefax: (0611) 75-3330, E-Mail: info@destatis.de.

Wenden Sie sich an uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!